

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 31 (1922)  
**Heft:** 26

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 26**  
BASEL, 29. Juni 1922

**Nº 26**  
BALE, 29 juin 1922

**INSERTATE:** Die einseitige Nonpareilzeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile.  
Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile.  
Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75.  
Zusatz für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Fraktkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété  
de la Société suisse  
des Hôteliers**

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigjährig  
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE  
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.  
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Offen.

Compte de chèques  
postaux No. V. 85.

### Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

## Frau Louise Wagner

Besitzerin des Hotel Oberland  
in Interlaken

am 28. Mai im Alter von 85 Jahren  
gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis  
geben, bitten wir, der Heimgegan-  
genen ein liebevolles Andenken zu be-  
wahren.

Namens des Zentralvorstandes:  
Der Zentralpräsident:  
**Anton Bon**

### Versammlungs- und Sitzungsanzeiger

Samslag, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr,  
im Grosssaal in Luzern:

Verband Schweizerischer Ver-  
kehrvereine,  
Delegiertenversammlung.

Traktanden:

1. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung.
2. Aufnahme neuer Sektionen.
3. Jahresbericht.
4. Jahresrechnung.
5. Voranschlag 1922 (Jahresbeitrag pro 1922).
6. Wahl der Rechnungsrevisions-Sektion.
7. Antrag Anwesenheit zur Einschränkung des Telephondienstes am Sonntag.
8. Anfrage Kurverein Weggis betr. Aufklärungspropaganda gegen die Valutagängerei und Ermassigung der Passivgebühren.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
10. Referat Müller über die „Elektrifizierung der S. B. B.“
11. Umfrage.

### Die Bundessubvention an die Schweizer Hotel-Treuhand- Gesellschaft vor dem Ständerat.

Am 20. Juni vormittags gelangte die bündlerische Botschaft betr. Gewährung einer Bundessubvention von fünf Millionen Franken an die Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft im Ständerat zur Behandlung. Dabei wurde die Hotellerie, die früher gerne als quantitätsgläubig angesehen wurde, als hervorragender Wirtschaftsfaktor unseres Landes anerkannt und es ist, in dieser seriösen Form vielleicht im Ratssaal zum ersten Mal, die dringende Notwendigkeit betont worden, dem Gastgewerbe nicht abermals nur schöne Worte und Gesellen zu servieren, sondern ihm wirkliche materielle Hilfe zu bringen. Dieser Gedankengang gelangte sozusagen in allen Vollen der Einfühlensdebatte zum Ausdruck und namentlich der Kommissionsreferent Isler (Aargau) fand warme Worte an die Adresse der Hotellerie. Er schilderte laut Pressmeldungen, denen wir hier folgen, zunächst die Entwicklungsgeschichte und den Zweck der S. H. T. G., die im Herbst letzten Jahres in Zürich gegründet wurde. Es gibt zwei verschiedene Mittel, der Hotelindustrie zu Hilfe zu kommen: mit rechtlichen Hilfsmassnahmen gemäss der Verordnung über das Hotel-Prüfungsverfahren und mit der Sanierung im Sinne des Abbaus der Schuldenlast. Bis dahin war es der Hotelreuhandgesell-

schafft nicht möglich, die eigentliche Sanierung an die Hand zu nehmen, da dafür gewisse Beiträge à fonds perdu nötig sind. Es gilt jetzt, diese Sanierungsarbeit aufzunehmen. Letzigen Hotels, die unverschuldet infolge des Krieges hilfsbedürftig wurden und die sich nach eingehender Prüfung als lebensfähig erweisen, müssen unterstützt und auf eine wirtschaftlich gesunde Grundlage gestellt werden. Unrentable Betriebe dagegen müssen liquidiert und damit die zu grosse Zahl der Hotels in der Schweiz verkleinert werden. Der Hotelreuhandgesellschaft soll nun zu diesem Zwecke eine Bundessubvention von 5 Millionen Franken gewährt werden, die ausschliesslich gemäss dem Art. 2 der Statuten zu verwenden sind. Die Kommission ist sich bewusst, dass man damit noch nicht am Ende der Hilfeleistungen angekommen ist; sie wünscht aber, dass damit Zurückhaltung beobachtet werde; es soll die Hilfe nur denjenigen Unternehmen zugute kommen, die sich sanieren lassen. Der Bundesrat hat auch die Zusicherung gegeben, dass vom Bund aus eine Ueberwachung der Hotelreuhandgesellschaft durch Zensoren stattfinden soll, die Fachleute sind. Die Kommission empfiehlt daher Eintrreten und Annahme des Bundesbeschlusses in globo.

Huber (Thurgau) bekannte sich ebenfalls als warmer Befürworter der Hilfsaktion, warf jedoch die Frage auf, ob der vorgeschlagene Weg der Sanierung der richtige sei. Die gewählte Methode stellt zu sehr auf die Hoffnung ab, dass die Krise in ein paar Jahren vorbei sei. Wenn wir die einst blühenden Fremdenorte durchwandern, werden wir ein beklemmendes Gefühl nicht los, dass ein weit schlimmeres Verhältnis als nur eine vorübergehende Krisis über ihnen schwebt. Man sollte Betriebe, denen nicht mehr aufzuhelfen ist, nicht durch Sanierung zum Dahinsinken bringen, sondern sie ganz stilllegen. Die Hilfsaktion sollte bei den noch lebensfähigen, aber gefährdeten Unternehmungen einsetzen. In Betracht kommen kleinere und kleinere Häuser, die unter der Zinslast zusammenzubrechen drohen. Man sollte nicht stützen, was sich auf die Dauer nicht stützen lässt. Es gibt Hotelunternehmen, bei denen Hilfeleistungen auf die Dauer nicht helfen. Dagegen gibt es solche, die innerlich noch gesund, aber gefährdet sind; denen sollte die Hilfe zukommen; zum Beispiel Hotelunternehmen, die schwer unter der Last der Schuldzinsen leiden, sich aber bis jetzt ehrlich durchgeschlagen haben. Der Redner zitiert ein Beispiel, wonach ein Hotelier auf erste Hypothek bei einer Bank seines Kantons 7½ Proz. Zinsen zahlen muss.

Bundesrat Schullhess gab sodann erschöpfenden Aufschluss über das Wesen der S. H. T. G. und die Art des Vorgehens bei der Sanierungsaktion. Dabei spielt die Mitarbeit der Hotellerie im einzelnen und ganzen eine gewichtige Rolle; sie soll dazu führen, die Hilfe am rechten Ort zu leisten. Der Abbau der Zinsen wird ihre Arbeit wesentlich unterstützen. Der Redner ist überzeugt, dass die Hotelreuhandgesellschaft es fertig bringt, Hunderte von Hoteliers vor dem Konkurs zu bewahren und auch Hunderten von Gläubigern, die ebenfalls unter der Krise leiden, zu helfen. Es ist doch anzunehmen, dass die Krise in absehbarer Zeit abnimmt; in der Hoffnung darauf müssen wir so helfen, dass daraus eine Gesundung hervorgeht. Im Verhältnis zum Umsatz sind in der Hotellerie zu grosse Kapitalien investiert. Seit Kriegsausbruch wurde nichts mehr verdient. Es zeugt daher von einer starken Vitalität, wenn ein Gewerbe nach 8 Jahren, wie sie die Hotellerie hinter sich hat, noch Hoffnung für die Zukunft aufbringt. Es besteht ein Interesse für die übrigen Gewerbe, für die Lieferanten usw., dass die Hotellerie nicht zusammenbricht. Wenn Verluste unvermeidlich sind, ist es doch ein Glück, wenn nicht ein Massenkonkurs eintritt. Sukzessive muss im Verlauf der Jahre der Verlust abgeschrieben und verdrückt werden. Eine plötzliche Katastrophe würde auch die Banken und die ganze Volkswirtschaft treffen. Die Ueberwachung der Hotelreuhandgesellschaft geschieht durch die Bestimmung von Verwaltungsratsmitgliedern durch

den Bundesrat und in der Kontrolle der Rechnung. Es wird dafür gesorgt, dass die Buchführung der zu sanierenden Geschäfte nach richtigen kaufmännischen Prinzipien geschieht. Herr Schullhess berührte im weitern die Postulate der Hotelpersonalverbände, die darauf abzielen, dass mit dem Sanierungswerk auch Vorschriften über das Dienstverhältnis des Personals gemacht werden. Der Bundesrat lehnt diese Verquickung ab, schon deshalb, weil nicht bloss für einen Teil der Hotels über das Arbeitsverhältnis des Personals gesetzliche Bestimmungen aufgestellt werden können.

Brügger (Graubünden) wandte sich mit hoffnungsvollen Worten gegen den Pessimismus, der aus den Worten Hubers sprach. Es ist ungerecht, vom Todeskampf einer Industrie zu reden, die sich mit erstaunlicher Energie gegen die sich aufdringenden Schwierigkeiten wehrt. Hoffnungslos ist die Lage nicht. Die Schweiz mit ihrer Schönheit wird immer wieder die Fremden anziehen, und diese werden nicht dauernd durch die Weltverarmung am Reisen verhindert sein. Dieser Redner schilderte, wie in Graubünden das Wohl des ganzen Volkes, das Gedeihen der Rätischen Bahn usw. aufs engste mit der Hotelindustrie ver wachsen ist.

Hausler (Glarus) begriff eben wegen dieser volkswirtschaftlichen Verhältnisse nicht, dass graubündnerische Banken 7 und mehr Prozent Zins von den Hotels verlangen.

Läy (Graubünden) trat diesem Vorwurf mit dem Hinweis auf den allgemeinen Geldmarkt entgegen. Die Hotelindustrie ist die einzige Industrie, die in dem abgelegenen und gebirgigen Kanton prosperieren kann. Man weiss auch im Kanton Graubünden, dass die Zinsen, die wie überall bisher aufgeschrieben wurden, nicht alle eingehen werden, man ist sich wohl bewusst, dass gestrichen, abgeschrieben, erleichtert werden muss. Niemand will bei uns zerstören und erdrücken. Man hat im Gegenteil seit acht Jahren verhängnisvolle Zusammenbrüche gerade mit Hilfe der Banken zu verhindern gewusst, man wird weiter tun, was notwendig erscheint. Graubünden hat sich bisher wacker gegen die Krise gewehrt. Mit Ausnahme der Bundesbahnstrecke Ragaz-Chur ist der Kanton mit Hilfe der Hotellerie dem Verkehr erschlossen und die volkswirtschaftliche Entwicklung auf dem einzigen Gebiet gesucht worden, auf dem sie möglich war. Gewiss haben wir heute eine Ueberproduktion an Fremdenbetten und Gasthäusern. Andere Gegenden haben sie in Maschinen und Fabriken. Wer sie wegwünscht oder weitergehend beschneiden will, muss mit Naturnotwendigkeit in gleichem Verhältnis Abschnitte an der gesamten Volkswirtschaft, an Handel, Gewerbe und Volkszahl mit in Kauf nehmen, weil das bei uns, wie überall, in unzertrennlichem Zusammenhang steht.

Bundesrat Schullhess korrigierte zum Schluss der Debatte noch die Auffassung, dass mit Bundesgeldern übertriebene Zinsen bezahlt würden, worauf der Rat mit 28 gegen 1 Stimme Eintrreten beschloss und mit gleichem Stimmenverhältnis den Bundesbeschluss guthiess, der wie folgt lautet:

Art. 1. Der mit der Sanierung der schweizerischen Hotelindustrie betrauten Schweizerischen Hotelreuhandgesellschaft wird eine Subvention von 5 Millionen Franken gewährt, und dem Bundesrat wird der hierfür erforderliche Kredit auf Kapitalrechnung eröffnet.

Art. 2. Die genannte Summe darf nur zu den in § 2 der Statuten der Schweizerischen Hotelreuhandgesellschaft aufgezählten Zwecken Verwendung finden.

Art. 3. Der Bundesrat wacht darüber, dass der Betrag seiner Zweckbestimmung entsprechend verwendet wird. Er stellt die Bedingungen fest, unter denen Beiträge abgegeben werden dürfen; insbesondere kann er, wo die Verhältnisse es rechtfertigen, eine Beteiligung der betreffenden Landesregierung verlangen.

Art. 4. Dieser Beschluss tritt als nicht allgemein verbindlich sofort in Kraft.

Der Bundesrat wird mit der Vollziehung desselben beauftragt.

Das Geschäft geht an den Nationalrat, der es noch im Laufe dieser Session behandeln wird.

### Aus der diesjährigen Delegierten- versammlung der Kantonalbanken

In den Kreisen der schweizer. Hotellerie wird man mit Genugtuung konstatiert haben, dass sich die diesjährige Delegiertenversammlung der Kantonalbanken speziell mit der Krisis unserer Branche beschäftigt hat und zu diesem Zwecke ein ausserordentlich instruktives und erschöpfendes Referat des in der Materie sehr versierten Direktors der Kantonalbank von Bern, Herrn Scherz, an hörte. Wir halten es für angezogen und gut, einige Partien seiner Arbeit wortwörtlich und andere Abschnitte andeutungsweise hier wiederzugeben.

Nachdem der Referent einleitend kurz das Interesse auch der Kantonalbanken an dem ganzen Fragenkomplex beleuchtet, verwies er auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Hotellerie, indem er dazu u. a. ausführte:

„Bis zum Ausbruch des Krieges legte man sich im allgemeinen nur ungenügend Rechenschaft ab vom Umfang, den das Gastgewerbe in der Schweiz erlangt hatte. Wegen teilweise unerfreulichen Begleiterscheinungen hatte sein Ansehen gelitten. Oberflächliche Beurteilung und leichtfertige Verallgemeinerung da und dort eingetretener Uebelstände erweckten Abneigung, die sich wenigstens zu Anfang der Krisis bei Volk und Behörden in recht unliebsamer Weise fühlbar machte, zumal sich der Aussenhende und Unbeteiligte meist gar nicht vorstellte, was das Gastgewerbe für unser Volksvermögen, unser Erwerbsleben und unsere Zahlungsbilanz bedeutet.“

In der Hotelindustrie der Schweiz, die sich erst in den letzten 40 Jahren parallel mit der rapiden Ausdehnung des Transportwesens und des Fremdenverkehrs zu einem wichtigen Faktor der Volkswirtschaft entwickelte, sind heute 1½ Milliarden, inklusive aufgelaufene Zinsen investiert (die rucksändigen Zinsen werden auf 200 Millionen veranschlagt) bei einem auf 40 Milliarden geschätzten Volksvermögen. Zum Vergleich sei erwähnt, dass das Anlagekapital der Landwirtschaft in 1911 8 Milliarden betragen haben soll.“

Herr Scherz gab sodann statistische Angaben über die Zahl der im Gastgewerbe Beschäftigten Personen, über die ausbezahlten Lohnsummen, die mutmasslichen Einnahmen aus dem Fremdenverkehr und ihre Bedeutung für die Transportanstalten, um im weitern auf gewisse Auswüchse, wie die Ueberproduktion an Gasstiften, den da und dort zutagegetretenen übertriebenen Luxus der Einrichtung etc. hinzuweisen, die mit zur Unrentabilität vieler Häuser, dadurch zum Preisfischerium und zur Ueberladung unseres Gewerbes führten. Gerechte Worte fand er auch für das Hotelbauverbot, das mit der Hotelnovelle vom 2. November 1915 erstmals in unserer Rechtsordnung erschien, in die Verordnung betr. Hotelpfandschlundung übernommen wurde und heute sehr strenge gehandhabt wird, wie verschiedene Fälle aus der Praxis beweisen (Palace Hotel Bellevue, Hiltterfingen, dessen Eröffnung bis zur Stunde nicht gestaltet wurde, u. a. m.)

Hatten die Frequenz und die Rentabilität schon vor dem Krieg zu wünschen übrig gelassen, so brachte der Ausbruch des grossen Ringens direkt verheerende Wirkungen in die bestehenden Verhältnisse. Der Intensitätsgrad der Krisis war allerdings sehr verschieden, indessen konnte doch der überwiegende Grossteil des Gastgewerbes, wie Referent nachwies, von den unvergleichlich günstigen Verdienstmöglichkeiten nicht profitieren, welche die Kriegszeit hervorgebracht und es den andern Geschäftsbranchen ermöglichen, Reichtum zu sammeln, die sich allerdings herigen Rückschläge wie ben. In jener Zeit gross landwirtschaftl. Handel r sich vielmehr die Not zu Jahr. Eine willkommene scheidene Verkehrs übergehend allerding „nouveaux riches“ andererseits „die au

# Nationalfeier, 1. August.

Der Ertrag der diesjährigen Bundesfeieraktion des Schweizer Nationalkomitees zur Feier des 1. August ist vom Bundesrat für die Stiftung „Schweizerische Volksbibliothek“ bestimmt worden.

Ein gutes Buch ist ein getreuer Freund! Wer am 1. August sein Scherflein zur Bundesfeier beiträgt, fördert den nationalen Gedanken der Schweizer Volksbibliotheken.

Berufskollegen: das Bundesfeierkomitee rechnet bei seiner Aktion auf Eure tatkräftige Mitwirkung am Bundesfeiertag!

„schaffene Fremdenpolizei, die erst vor kurzem zu einer vernünftigen Abrüstung „schrill, den vom Fremdenverkehr abhängenden Unternehmen unendlichen Schaden zufügte.“

Hat demnach die Hotellerie von allen grösseren Erwerbszweigen am meisten gelitten, so ist es nach der Meinung des Referenten nur begründet, dass (wir zitierten wörtlich) „eine Reihe rechtlicher und finanzieller Hilfsmassnahmen erforderlich wurden, um sie vor dem „Untergang zu schützen. Das „laissez faire“ und „laissez aller“, wie es von einem Finanzier der welschen Schweiz an einer Konferenz im Bundeshaus vertreten wurde mit „den Worten: Il y aura des morts et des blessés et voilà tout!“, schien den mit der Materie näher Vertrauten und den für die Geschicke des Landes die Verantwortung tragenden Behörden zu gefährlich. Es war diesen Kreisen sofort klar, dass Höheres als „dem Spiele stand, als etwa die Erhaltung „einiger Hotellerie-Existenzen. Die Interessen der verschiedenen Teile unserer Volkswirtschaft, namentlich auch das Bankwesen, sind mit der Hotellerie derart verflochten, dass „ihr Zusammenbruch die schwersten Störungen zur Folge gehabt hätte.“

Der Referent streifte nach dieser kategorischen Bemerkung die verschiedenen Schutzverordnungen rechtlicher Natur, über die an dieser Stelle im Laufe der vielen Jahre wiederholt berichtet wurde, und orientierte des näheren über die verschiedenen Hilfsaktionen regionalen Charakters in Graubünden, im Kanton Bern, im Wallis und Baselstadt (Treuhandstelle für das Hoteltgewerbe), für deren Tätigkeit und wirkliche Erfolge bei ihren Sanierungsbesprechungen er Worte hohen Lobes fand. Dabei konnte er anerkennend erwähnen die in den Kantonen Graubünden und Bern unter Mitwirkung der Kantonalbanken zur Durchführung einer rationalen Preistarifizierung, verbunden mit entsprechenden Kontrollvorrichtungen, ins Leben gerufenen Genossenschaften, die heute noch segensreich wirken. Eine selbstredend noch eingehendere Würdigung fand alsdann die Hilfsaktion auf Bundesboden, d. h. die vom S. H. V. angeregten rechtlichen und finanziellen Schutzmassnahmen der Eidgenossenschaft. Erster gipfeln in der „Verordnung betr. die Nachlasslundung, das Hotelfandnachsverfahren und das Hoteltverbot“, vom 18. Dezember 1920, die, obschon sie viel Unheil zu verhüten vermog, doch nicht überall voll befriedigt. Dabei hat es namentlich bedeutende Anstrengungen gekostet, die Stellung der Bürger, die in den früheren Erlassen nicht geschützt waren, zu verbessern, indem nunmehr auch für sie Ausnahmegesetzungen geschaffen wurden. (Wir verweisen diesbezüglich auf die im Verlag des Zentralbureau veröffentlichte Broschüre: „Das Hotelfandnachsverfahren“ von Dr. jur. München, die zum Preise von Fr. 2.50 erhältlich ist. Red.) „Diese Ordnung des Verhältnisses „mit den Bürgern“, so führte Herr Scherz weiter aus, „ist für die Gläubiger von grösster Bedeutung. Das Ganze hat nun aber nur „für die Hotellerie Gültigkeit und wir glauben, die Banken werden gut tun, die Verordnung so wenig als möglich zur „Anwendung kommen zu lassen, indem sie „aussergerichtlichen gründlichen Sanierungen den Vorzug geben.“

Die Genehmigung der Pfandnachsverordnung durch die Räte ebnete auch der Gründung der Schweizer Obel-Treuhandgesellschaft, die letztes Jahr erfolgte, die Wege. „Kann diese Institution die ihr zu fallenden Aufgaben befriedigend lösen“, so lautete die Fragestellung des Herrn Direktor Scherz. — Und er glaubt, die Frage bejahend beantworten zu können, sofern die Gesellschaft in den Stand gesetzt werde, sehr riskierte Sanierungsdarlehen zu gewähren, ohne die eine wirksame Hilfe undenkbar sei. Paragraph 7 der Statuten bestimmt u. a., die Mittel zu derartigen Hilfsleistungen habe sich die Gesellschaft durch Subventionen von Bund und öffentlichen Korporationen zu verschaffen. Auf Grund dieser Bestimmung sind denn auch die Bundesbehörden um die Bewilligung von vorläufig fünf Millionen Franken angegangen worden und es hat der Bundesrat mit Botschaft vom 3. April dieses Jahres der Bundesversammlung einen dahingehenden Antrag gestellt, der vom Stän-

derat bereits genehmigt ist und im Nationalrat noch im Verlaufe dieser Woche zur Behandlung gelangen wird.

Ueber das Tätigkeitsfeld der S. H. T. G. endlich gab Referent das folgende Bild:

„Die Hauptaufgabe der Gesellschaft hat gemäss den Statuten in der Sanierung der durch den Krieg unverschuldet in finanzielle Bedrängnis geratenen Hotelbetriebe zu bestehen. Dies kann nur geschehen nach gründlicher Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Betriebe, worauf die ihnen besonders angepassten Sanierungspläne zu erstellen sind. Hauptziel muss sein: Entfernung aller über die mulmassliche Rentabilität und Tragfähigkeit eines Unternehmens hinausgehenden Belastungen. Forderungen, deren Verzinsung nicht mehr zu erwarten ist, geschweige ihre volle Tilgung, werden aus den Bilanzen von Schuldnern und Gläubigern allmählich zu verschwinden haben, da sie doch nur noch eine Illusion darstellen. Es liegt im Interesse der Erhaltung eines geordneten Kredit- und Bankwesens, wenn dieser notwendige Schuldensabbau mit Hilfe der neugeschaffenen Institution planmässig und elapenweise vor sich geht, damit nicht alles plötzlich in einem katastrophalen Zusammenbruch endigt. Selbstverständlich hat es dabei natürlich nicht die Meinung, das, was schlecht und wirtschaftlich ungesund ist, à tout prix erhalten zu wollen. Den sich bei jeder Hilfe einstellenden Missbräuchen ist tünlichst entgegenzutreten. Schlechte Elemente sind von dieser Aktion auszuschliessen.“

„Neben dieser Tätigkeit wurden der S. H. T. G. noch eine Anzahl anderer Obliegenheiten übergeben, so die Uebernahme der aus dem Pfandnachsverfahren hervorgehenden Amortisationsmittel zur Tilgung der aufgelaufenen Zinsen, welche Titel von der Schweiz. Darlehenskasse gemäss der Verordnung zu höchstens 3 1/2 % zu bevorzugen sind.“

„Wenn der S. H. T. G. allseitig das nötige Verständnis entgegengebracht wird, so zweifeln wir nicht an ihrem Erfolge zum Besten des Ganzen.“

„Wir glauben, diese Ausführungen nicht schliessen zu sollen, ohne dem Wunsche Ausdruck zu geben, es möchten auch seitens der Banken die ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Erleichterungen und Abschröck, wo sie nachgewiesenemassen gerechtfertigt sind, zugestanden werden. Es handelt sich auch hier um eine Art Reparationsproblem, um die Wiedergutmachung enormer Kriegsschäden, um das Aufräumen mit bleisweren Lasten der Vergangenheit, damit sich neuer Arbeitsmut und neue Arbeitslust entwickeln können.“

„Im übrigen haben wir angesichts eines solchen solidarischen Zusammenwirkens ein festes Vertrauen in die Zukunft und in die Kraft unserer Arbeitsgemeinschaft zur Ueberwindung der schwersten wirtschaftlichen Krisis, die unser Land wohl niemals zu bestehen hatte. Wir wollen aber nicht vergessen, dass es dabei nicht nur auf die materiellen, sondern ebenso sehr auf die geistigen und moralischen Kräfte ankommt. Zur Erhaltung des uns von der Natur anvertrauten Gutes wird letzten Endes für jede Generation wieder der Wahlspruch Geltung haben: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen.“

So die Schlussfolgerungen des Referates des Herrn Direktor Scherz, das allseitig mit grossem Beifall quittiert wurde!

## Aus Valatarien.

Ueber die hohen Hotelpreise in Deutschland wird der „National-Zeitung“ unter dem Stichwort „Schweizer, bleibt daheim!“ aus Berlin geschrieben:

„In der Schweiz glaubt man immer noch, man lebe in Deutschland bei weitem billiger als daheim, und deswegen bereitet sich wieder mancher auf deutsche Valatarien vor. Lieber daheim bleiben! Für den Reisenden und Kuranten aus der Fremde ist Deutschland genauso teuer oder noch teurer als die Schweiz. Die deutschen Zeitungen sind voll von Klagen über die unverschämten Hotelpreise. Und zwar beschweren sich nicht nur die Ausländer, sondern auch die Einheimischen selbst. Im ersten Hotel Hamburgs werden einem Schweden für Zimmer und Frühstück 4000 Mark = 70 Kronen oder Schweizerfranken aberlangt. Erste Münchener Gasthöfe verlangen gegenwärtig 2000 Mark oder 35 Franken für Zimmer und erstes Frühstück. Ein Bekannter aus der Schweiz zahlte kürzlich in Berlin für Zimmer und Frühstück 1500 Mark. Diese Preise gelten für erste Hotels. Unter 400 Mark

Zimmer mit Pension pro Tag ist heute auch kein Kuraufenthalt möglich. 400 Mark für Einheimische! Der Ausländer wird bei sehr gnädiger Taxierung immer noch 100 bis 200 Mark pro Tag mehr bezahlen müssen, sagen wir im ganzen rund 600 Mark. Das sind zehn Schweizerfranken. Schon mit 7 Fr. pro Tag kann man sich heuer wieder herrliche Ferien im Berner Oberland oder im Wallis leisten! (Selbstverständlich nur in bescheidenen Hotels. Red.)

Die letztjährige günstige Saison mit ihrem Massenbesuch valaufastarker Ausländer hat die deutschen Gastwirte übermütig gemacht. Die Teuerung ist gegen vorigen Sommer zwar vielfach um 50 Prozent gestiegen, für Kaffee, Butter, Weissbrot, Fleisch, Wäsche, Konfektion usw. werden zum Teil sogar höhere als Weltmarktpreise bezahlt. Trotzdem machen sich die Gastwirte der wucherischen Ausbeutung schuldig. Die vielen Hunderttausend für diesen Sommer erwarteten Amerikaner bleiben, rechtzeitig gewarnt, daheim. In den Bureaus der allianstischen Südfahrtsgesellschaften, die grosse Hoffnungen auf ein lebhaftes Sommergeschäft setzten, soll man schwer enttäuscht sein. Die Touristen werden nicht mehr fahren halber. Wer zurückkehrt, schimpft. Grosse Zeitungen warnen vor den deutschen Gasthöfen. Schlecht zu sprechen ist man besonders auf Bayern, das zu Beginn der Oberammergauer Spiele amerikanischen Massenbesuch erhalten hatte. Aber die Begeisterung verlor schnell. Jetzt spricht man in München schon von der Katastrophe, welche die bayerische Fremdenindustrie bedroht. Garmisch-Partenkirchen, sonst Sommer und Winter das Paradies von Spekulanten jeder Art, ist am härtesten getroffen, trotz der Nachbarschaft von Oberammergau.

In den Ost- und Nordseebädern wird das Publikum übrigens genau so ausgeraubt, das deutsche wie das ausländische ohne Unterschied.

Schweizer, bleibt daheim! Im einheimischen Kurort lebt ihr nicht nur billiger, sondern auch angenehmer, menschlicher. Die ausländischen Deutschen haben heute vielfach kein Feriengeld. Was sich im Schwarzwald, im Riesengebirge, im Harz, an der Ost- und an der Nordsee breit macht, ist vielfach der neue Reiche, dem man lieber in weitem Bogen ausweicht, der Schieber, der vielleicht noch vor Jahresfrist mit fatörwärtigen Handgelegenheiten und Auto und Sportanzug nur einem mehr oder weniger verdächtigen Fischzug verdankt.“

Wenn auch in diesen Darlegungen einige Ueberreibungen enthalten sein mögen, so kann doch über die derzeit geradezu exorbitant hohen Preise für Ausländer in deutschen Hotels kein Zweifel bestehen. Dazu lauten die von überall gehörten Klagen und Reklamationen zu bestimmt. Ob an der Sachlage nur der Uebermut der deutschen Gastwirte, hervorgerufen durch den Verlauf der letztjährigen Saison, die Ursache bildet oder ob auch andere Faktoren mitgewirkt haben, soll hier heute nicht untersucht werden. Immerhin scheint uns die „Frankfurter Zeitung“ keineswegs überliefert zu sein, wenn sie die folgende Zuschrift aus Leserkreisen an die Oeffentlichkeit weitergibt:

„Die unerhörte Auspumpung der Ausländer ist eine Schande und eine Dummheit. In Frankfurt durfte einer 1300 Mk. für ein Bett bezahlen. Vor Bayerns Fremden-Inquisition nimmt alles Reissaus! Die Oberammergauer Heiligen werden als Judas verurteilt — und die dreissig Silberlinge lohnen sich nicht. Man erkaufte sich mit den paar Millionen Uebertaxe für Milliarden Misscredit. Das wackere Vertrauen zum neuen Deutschland wird erstickt mit Ausbeutung und Valutagier. Wir erlangen den früheren Ruf gewisser Staaten des Balkans. Die Moral der Schieber macht hohe Schule. Und die Welt spricht gern von der Moral Deutschlands — aus Gründen mancher zweifelhaften Rechtfertigung. Aber die ausserdeutsche Welt möge neben der deutschen Hotellerie-Moral auch die Reise-Moral ihrer Vertreter bekräftigen. Hunderttausende von Ausländern missbrauchen den Hochstand ihres Geldes und erpressen den deutschen Ausverkauf. Der Dollar, der Gulden und der Franken fressen uns die Existenz weg; machen das für den Deutschen Nötigste und Unerschwingliche zur Schleuderware — demoralisieren die Verkäufer! Die ausländischen Scharen von Kleinbürgern, die mit ein paar hochvalutigen Scheinen wahre Raubzüge durch deutsches Gebiet veranstalten — dieselben Schweizer, Holländer und Skandinavier werfen uns den Tiefstand der Mark als künstliche Machination vor, wobei es den Ehrenmännern ganz gleichgültig ist, ob sie Herrn Sinnes oder die „Judenblätter“ für diese Valuta-Moral verantwortlich machen. Sie selber aber wollen nicht erinnert werden, dass ihre wilden Einkäufe den Absatz des eigenen Landes schädigen (von uns gesperrt. Red) und dass sie das ausgepörrte Deutschland gewissenlos ausbeuten und die Preise immer weiter steigern. Daher die Em-

pörung des Publikums — daher die Reagenz der deutschen „Moral“. Von den ausländischen Reisenden des Auslandes wollen wir den Vorwurf der unverschämten Preissteigerung mit allem Ernst entgegennehmen. Der frivolsten Masse der praktischen Valutaspäskanten aber ist zu entgegnen: Eine Moral wäskt die andere!“

Ob sich die schweizer. Valutagänger diese Zurechnung hinter die Ohren schreiben und zugleich einsehen lernen, was sie ihrem Land und dessen Volkswirtschaft schuldig sind?

## Vorsicht beim Einkauf billiger Schaumweine.

Man schreibt uns: Es ist sehr nahe liegend, die Herstellung von Schaumwein nach dem französischen Flaschengärverfahren dadurch zu vereinfachen und billiger zu gestalten, dass man analog dem Fabrikationsverfahren zur Herstellung von Syphon und künstlichem Mineralwasser dem Stillweine Zucker zusetzt und ihn mit künstlich erzeugter Kohlensäure imprägniert.

Die Nachteile dieses Verfahrens bestehen in erster Linie darin, dass der vollkommen klar in den Imprägnier-Apparat kommende Wein sich sehr häufig durch lufttichtige Kohlensäure trübt und dann nicht mehr verkäuflich ist, sowie darin, dass ein imprägnierter Wein genau wie Mineralwasser nach dem Einschenken rasch aufbraust, aber dann gleich in sich zusammenfällt und nicht mehr perlt. Im Gegensatz zu dem durch Flaschengärung hergestellten Schaumwein, der seine Kohlensäure sehr langsam abgibt und im Glase lange lebendig bleibt.

Der schweizerische Gesetzgeber hat, um das Publikum vor einer Täuschung in Schutz zu nehmen, im § 201 der Lebensmittelverordnung eine Bestimmung erlassen, die vorschreibt, dass alle durch künstliche Imprägnierung hergestellten Schaumweine in auffälliger Schrift auf der Etikette eine Bezeichnung tragen müssen, aus der ersichtlich ist, dass der Wein imprägniert ist.

Trotz dieser klaren gesetzlichen Bestimmung sind einige Weinfirmen in den letzten Monaten dazu übergegangen, solche Schaumweine ohne den Vermerk der künstlichen Imprägnierung in den Handel zu bringen und es ist nur dem Eingreifen des schweizerischen Gesundheitsamtes zu verdanken, dass diese Firmen nunmehr gezwungen worden sind, sich den gesetzlichen Bestimmungen zu fügen.

Dass die Herstellung imprägnierter Schaumweine sehr verlockend ist, liegt auf der Hand, denn es braucht dazu keine besondere Fabrikationsanlagen, keine jahrelange Behandlung der Weine auf Flaschen und kein grosses Betriebskapital.

Das Publikum ist leider zu geneigt, sich durch die Begleitigkeit solcher Fabrikate und die pompöse Etikettierung täuschen zu lassen und merkt in der Regel erst zu spät, dass es ein minderwertiges Fabrikat zu viel zu hohen Preisen gekauft hat, das alle Nachteile der imprägnierten Schaumweine aufweist.

Kein Fachmann sollte deshalb beim Einkauf von neuen Schaumweinmarken unterlassen, sich vorher zu vergewissern, ob er einen im Flaschengärungsverfahren hergestellten Schaumwein kauft oder einen nach der Art der Mineralwasser mit künstlicher Kohlensäure imprägnierten Wein, der nicht einmal die Hälfte des Preises wert ist, der für die im Flaschengärungsverfahren hergestellten Schaumweine bezahlt werden muss. Er hat zu einer solchen Vorsicht umso mehr Verantwortung, als jeder Verkäufer von imprägnierten Schaumweinen sich strafbar macht, wenn er solche ohne die in der Lebensmittelverordnung vorgeschriebene Deklaration in den Handel bringt.

## Internationales Flugmeeting Zürich.

Das Internationale Flugmeeting, das der schweizerische Verein für Luftschiffahrt vom 3. bis 10. September dieses Jahres in Zürich veranstaltet, lenkt seiner hohen sportlichen Bedeutung wegen die Aufmerksamkeit der in- und ausländischen Sportkreise auf sich. Zu diesem Anlass werden die Aviatiker der schweizerischen Nachbarstaaten eingeladen, ferner erwartet man auch die Beteiligung ausländischer Militärflieger. Eine sportliche Veranstaltung allerersten Ranges ist Zürich. Ausser den verschiedenen Flugkonkurrenzen bringen ein Höhenstügelwettbewerb, motorloses Fliegen und verschiedene andere aviatische Vorführungen reiche Abwechslung in das sieben Tage beanspruchende Programm. Das Flugmeeting wird nicht nur das Publikum für das gesamte Flugwesen interessieren, sondern auch indirekt die schweizerische Aviatik in hohem Masse fördern.

Das Organisationskomitee unter Leitung von Stadtrat Dr. Häberlin ist mit den Vorarbeiten für die Veranstaltung eifrig beschäftigt. Es haben auch Regierungsrat und Bundesrat dem Meeting möglichst Förderung in Aussicht gestellt. Es ist nun zu hoffen, dass die zürcherische Bevölkerung zu Stadt und zu Lande den Veranstaltern für die Anbahnung einer so durchführenden, so umfangreichen, Handel und Verkehr, Industrie und Gewerbe fördernden Veranstaltung mit internationalem Charakter nicht nur Dank wisse, sondern diesem Meeting faktrföge Unterstützung angebeihen lasse, ganz besonders auch deshalb, weil in Zeiten wirtschaftlicher Depression schon der Mut, etwas zu unternehmen, Anerkennung und Beifall verdient.

aus für  
entl  
e st  
ic vor  
in nich  
in ch  
moch  
atich  
ten,  
lur

## Ein Musterbeispiel demokratischer Gesetzgebungsarbeit.

(Zur Revision des baselstädtischen Wirtschafts-gesetzes.)

Wie unsern Lesern aus früheren Berichterstattungen an dieser Stelle bekannt, steht im Kanton Baselstadt ein neues, den modernen Anforderungen entsprechendes Wirtschaftsgesetz im Wurf. In wiederholten Konferenzen und Eingaben (dieser zum Teil veröffentlicht) wurden an die vorberathende Grossratskommission und die Mitglieder des Grossen Rates selbst hat die Subkommission des Wirtl.-Verbands und des Hotelier-Verbands Basel die Postulate und Bestrebungen des interessierten Berufsstandes, die eine Sanierung und Förderung unserer Gewerbebetriebe notwendig, in sehr geschickter Weise vertreten und dabei zumindest bei der Grossratskommission hohes Verständnis und Entgegenkommen gefunden. Nicht den gleich günstigen Eindruck hat dagegen die Einfeldentscheide im Plenum des Rates erteilt, weshalb die Subkommission der beiden Vereine, an deren Spitze Herr Restaurateur Schmid, Zoologischer Garten, steht, die bürgerlichen Fraktionen zu einer Konferenz auf den 20. Juni einladet, um in den für uns wichtigsten Punkten Abklärung zu schaffen. Ueber den Verlauf der sehr interessanten Sitzung, der von unserem Zentralbureau Herr Direktor Kurer und Redakteur Malhi beizubehalten, sei zusammenfassend folgendes mitgeteilt:

Der Vorsitzende, Herr Schmid, dankte in seinem Eröffnungswort den erschienenen Fraktionsvertretern für ihr Interesse und skizzierte in kurzen Strichen die markantesten Neuerungen im Gesetzentwurf, die in der Einfeldentscheide teilweise angefochten wurden, deren Verwirklichung aber das Gastwirtschafsgewerbe dringend wünschelt. — Darauf referierte Direktor Kurer über die Wünsche, Postulate und Ansichten der Wirtl. und Hoteliers namentlich hinsichtlich der Schaffung einer Wirtschaftskommission im Sinne des bürgerlichen Charakteres, sowie betreffend den Wirtschaftsfonds. In beiden Fragen müsste Basel mit einer vorbildlichen Lösung vorausgehen, da das Beispiel Basels wegbildend sein wird für die Wirtschaftsgesetzgebung anderer Kantone. Die beteiligten Berufsreise sind daher peinlich überrascht, dass gerade gegen die Wirtschaftskommission sich in der Einfeldentscheide eine starke Opposition ergab. Die schweizer. Gewerbepolitik tendiert dahin, dass man heute auch den Interessenten ein Mitspracherecht gibt, ja ihnen sogar oft einen Teil der administrativen Arbeit überweist. Aus diesen Erwägungen wurde vom Wirtl. Gewerbe die Einfügung einer vorberatenden Kommission ins Gesetz postuliert. Durch vernünftige Aussprache könne sie rechtzeitig Reibungen beheben und Widersprüche überwinden. Dabei will der Hotelier- und Wirtl. Verein keine einschneidende Beschränkung, sondern die gemeinnützigen Kreise, die Absintenden und die Angestelltenvertreter sollen hier mitwirken. Ein weiterer Punkt ist der Fonds für Wirtschaftreform. Wenn aus dem Hotelier- und Wirtschaftsgewerbe Gelder in die Hand des Staates fliessen, so muss ein Teil davon zur Hebung des Gewerbes dienen. Die einzelnen Branchen von Handel, Industrie und Gewerbe müssen unterstütztil, gefördert und von ihnen heraus saniert werden. So soll auch der vielfach über die Adressel angeschene Wirtl. wieder als anständiger Handels- und Gewerbetreibender angesehen werden. Darum muss man auf die Besserung der fachmännischen Ausbildung von Wirtl. und Angestellten mehr als bisher Wert legen und der Berufsbildung jede mögliche Unterstützung zufügen lassen, wie das z. B. in der Waadt und durch die Fachschulen des S. H. V. und S. W. V. bereits geschieht. — Nun schied der Gesetzentwurf auch eine Verminderung der Hotels und Wirtschaften vor; hier einen Ausgleich zu finden, ist eine weitere Aufgabe dieses Fonds. Die künftige Solidität erhält man durch sorgfältige Rekrutierung des Wirtl. Standes. Es ist deshalb hoch erfreulich, dass bei den Kommissionsberatungen, zu denen Vertreter beider Vereine beigezogen wurden, auch wirtschaftspolitische Gegner, unter ihnen der Kommissionspräsident, sich auf die Bedürfnisse unseres Standes eingestellt und dessen Notwendigkeiten erkannt haben.

Herr Born erläuterte sodann in eindrucksvollen Worten das Wesen der neuen Gesetz vorgesehene Taxen, d. h. der Getränkeabgabe, der Berechnung der Patentgebühr nach Massgabe des Umsatzes. Die bisherigen Patentgebühren sind nun wirklich, es fehlte ihnen eigentlich die gesetzliche Basis. Wir haben nach genauen Erhebungen festgestellt, dass sehr oft die kleinen Wirtl. verhältnismässig das Zehnfache der grossen bezahlen. Das ergibt sich aus dem heutigen Maximum von nur 2000 Fr. bei Millionenumsatz.

Darum stellen die Wirtl. und Hoteliers auf den Umsatz ab. Auch die grossen Wirtl. erklären sich mit diesem neuen Modus einverstanden, wenn er auf dem Boden eines klaren und gerechten Gesetzes beruhe. Die angemessene Beziehung der Hotels und Pensionen ist darin begriffen. So ergibt sich neben Grundtaxen für Hotels, Wirtschaften, Pensionen und alkoholischen Wirtschaften nach der Art der Getränke abgestuftem Umsatzsteuer. Kleinere Lokale mit sehr grossem Umsatz, wie die spanischen Weinhallen, werden so angemessen herangezogen.

Der Vorsitzende wandte sich dann gegen die Polizeistunde um 12 Uhr. Sie ist zu früh, auch sollte Zeit zum Räumen gegeben werden. Ferner gegen das Schnapsverbot vor 8 Uhr morgens, da es mit dem Alkoholmissbrauch nicht so schlimm sei, wie vielfach behauptet wird. Die Bestimmung, dass weibliche Angestellte nicht vor dem zwanzigsten Jahre beschäftigt werden dürfen, geht zu weit, ebenso die Ansetzung des 16. Altersjahres beim männlichen Personal. Vielleicht liesse sich aber das Verbot ihrer Beschäftigung auf die Zeit von nach 7 Uhr abends beschränken.

In der anschliessenden Diskussion, an der sich die anwesenden Gäste lebhaft beteiligten, dankte zunächst Herr Mury — Dieleschy für die erhellenden Aufklärungen und schätzbar erschienen den bürgerlichen Fraktionen allzusehn von der Person des absintenden Kommissionspräsidenten beeinflusst. Nun erkennen sie jedoch, dass sie dem Wünsche der Wirtl. selber entspricht, ebenso die Umsatzsteuer. Verwunderlich erscheint jedoch die Opposition der Wirtl. gegen das Morgenschnapsverbot, das gewiss gerechtfertigt wäre. — Herr Dieleschy befürwortet den Antrag auf Nichterhöhung der Einkommensteuer, die die Regierung plante, ging nicht an. Die gefundene Lösung trägt in der Hauptsache den heutigen Bedürfnisse Rechnung. Der Brauerverband bildet ein wirksames Gegengewicht gegen Preissteigerung der Wirtschaften und ihrer Potente. Auch die Vorschrift, alkoholische Getränke zu führen, bedeutet keine Schädigung für die Wirtl. Die Umsatzsteuer bringt eine gerechtere Einkommensverteilung und schließt gewisse Qualifizierung für den Wirtl.beruf verlangt wird. Dazu gehört auch die Pflicht der Buchführung. Die Bürgerpartei ist für Streichung des Hausierverbotes in Wirtschaften, des Verbotes des Morgenschnapses, der Heraussetzung des Alters der Angestellten, die z. T. einem Lehrverbot gleichkommt, wie auch des Kegelhübenverbotes. Ausgemerkt werden sollte die Wirtschaftskommission und der Wirtschaftsfonds. — Herr J. Gehrung wendet sich gegen die Vorwürfe an die Adresse der Grossrats-Kommission. Gerade der einseitige Vorschlag spricht dafür, dass es glückliche, die Gegensätze zu überbrücken. Die Totalrevision eines vor 34 Jahren erlassenen Gesetzes musste wichtige Neuerungen bringen, wie sie in der Vorlage enthalten sind.

In der Detailbesprechung der einzelnen Artikel, die hierauf einzeln, wurde auch die Stellung der Einzelindustrien behandelt, die sich durch Konkurrenz bereits in die Bewilligungsgebühren zu entfalten. Sodann hat die Verlegung wichtiger Züge der Basler Hotels schwer geschädigt. Bezüglich der Wirtschaftskommission, die der Präsident der Wirtl. Vereine, Herr Weber, warm verteidigte, wurde darauf hingewiesen, dass der Entwurf ihr nicht nur beruhende, sondern entscheidende Kompetenzen zuweise, wodurch das Parteipolitik und der Wirtl.beruf geschädigt werden. Das sei zu weitgehend, die Kommission dürfe nur beratenden Charakter haben, mit welcher Förderung sich die anwesenden Vertreter des Gastwirtschafsgewerbes einverstanden erklärten, sofern der Kommission ein gewisses Mitspracherecht gewährt werde, insbesondere bei der Prüfung der Eignung neuer Bewerber wie bei Neuöffnung von Wirtschaften. In einem Monopolverbot, wie der Wirtl.beruf einer ist, sollten nur tüchtige Leute kommen.

Nachdem noch Herr Oberst Rapp als Arbeitgeber sich für das Verbot des Morgenschnapses ausgesprochen, und Herr Goetz sich für Verpflügung von Hotelgästen verwendet, die gegen Mittwoch eintrifft, ersuchte Herr Weber dringend um Aufrechterhaltung des in § 28 vorgesehene Rekursrechtes an das Verwaltungsgericht und der Vorsitzende um Beibehaltung der Bussen für übertretende Gäste.

Daraufhin konnte um Mittwoch nach erspriesslicher Aussprache die an gediegenen Voten reiche und gemäss altbewährten demokratischen Traditionen vor sich gehende Sitzung geschlossen werden.

## Saison-Eröffnungen

Arosa: Hotel Arosa Kulm, 1. Juli.  
Arosa: Hotel Waldhaus, 25. Juni.  
Pöhlern: Hotel Schweizerhof, 25. Juni.  
Murren: Palace und Grand Hotel, 10. Juli.  
St. Moritz-Dorf: Neues Rosatsch-Hotel, 25. Juni.

## Kleine Chronik

Schweiz. Handels- und Industrieverein. Der Vorort des S. H. I. V. verlegt, wie uns mitgeteilt wird, auf Anfang Juli seine Bureau in den Neubau der Schweiz. Nationalbank, Börsenstrasse Zürich III. St. Die Telefonnummer ist Selnau 900.  
Schweizer. Hotel-Treuhandgesellschaft. Wie uns die Direktion mitteilt, befinden sich die Bureau der S. H. I. V. ab 1. Juli im Neubau der Schweizer. Nationalbank Zürich, 4. Stock, Neueingang Börsenstrasse 15, Tel. Selnau No. 88.40.

Spiez. Wie man uns mitteilt, hat Frau S. Barben-Bischoff, veranlasst durch zahlreiche Bestellungen alter Gäste, sich entschlossen, ihr Park-Hotel Bubenberg, welches nunmehr zwei Jahre geschlossen war, wieder zu eröffnen.

Kursbuch Bopp. Das Bulletin „Bopp-International“, ein Nachtrag zum Fahrplan Bopp, ist soeben erschienen. Es enthält die per 20. Juni bereinigten wichtigsten europäischen Eisenbahnverbindungen im Schnellzugsverkehr. — Dazu hat sich, dem Zuge der Zeit entsprechend auch der Luftfahrplan (Flugzeugverkehr) zugesellt, über den das Bulletin die notwendigen einschlägigen Angaben bringt, mit Einschluss der bezüglichen Adressen und Fahrpreise.

## Verkehrswesen

Direkte Wagen Paris-Interlaken. Vom 1. Juli bis und mit 31. August verkehrt wieder zwischen Paris und Interlaken und umgekehrt ein direkter Wagen (mit Schlaf- und Salonplätzen) der Parison-Méditerranée über Verrières-Neuenburg-Bern.

Die Revision des Postverkehrsgesetzes. Der national- und ständerätliche Kommission für das neue Postverkehrsgesetz sind unter anderem auch Eingaben über die Einschränkung des Postgeheimnisses zugegangen. So vom Vorstand des Vereins gegen unsittliche Literatur, auch vom schweizerischen Buchhändlerverein. In diesen Eingaben wurde auf die starke Zunahme in der Einfuhr von Schundliteratur aus Deutschland und Österreich hingewiesen, die nicht in letzter Linie durch die Bahnhofbuchhandlungen unter das Publikum gebracht worden sei. Die Bundesanwaltschaft sei gegen diesen Unfug ebenfalls mobil gemacht worden, ohne dass dabei ein Erfolg erzielt worden wäre. Die Aufhebung des Postgeheimnisses wäre ein Mittel, um in vermehrter Masse den Kampf gegen die Ueberschwemmung unseres Landes mit zweifelhaften und minderwertigen Schriften zu führen. Die Frage soll laut „Nat.-Ztg.“ vom Bundesrat zunächst nach der rechtlichen Seite abgeklärt werden, weshalb sie dem Justizdepartement überwiesen wurde. Offenbar bestehen an sich begriffliche und nicht leicht zu überwindende Bedenken gegen die Aufhebung des Postgeheimnisses, bei dem bekanntlich auch politische Gesichtspunkte in Betracht fallen. Von diesen Gesichtspunkten könnte man der Anregung des Vereins gegen unsittliche Literatur, die seit her auch vom Verein zur Verbreitung guter Schriften und vom evangelischen Kirchenbund unterstützt wurde, so ehrenhaft und wohl begründet ihre Tendenz ist, nicht ohne weiteres zustimmen. Von der Bundesanwaltschaft sind die Petenten überdies darauf aufmerksam gemacht worden, dass auf Grund der gegenwärtigen Gesetzgebung die Kantone auf dem administrativen Wege unsittliche Literatur beschlagnahmen können.

## Kleine Totentafel

† Frau Wwe. Wagner.

Am 28. Mai ist Frau Witwe Louise Wagner, Besitzerin des Hotel „Oberland“ in Interlaken, von uns geschieden. Die Verstorbene gründete ihren Hausstand im Jahr 1864 und übernahm mit ihrem Gatten, Herrn Wagner, die Direktion des Hotel „Jungfrau“ in Interlaken als erstes erstklassiges Hotel am Platze und nachher die Direktion des Grand Hotel in Locarno. Im Jahr 1880 übernahm sie käuflich das allbekannte Hotel „Oberland“ in Interlaken, welches sie als Witwe

durch ihre treffliche Führung zur höchsten Blüte und gutem Erfolg gebracht, nachdem ihr Gemahl im Jahre 1882 gestorben. Sie war eine ausgezeichnete Hotelière und hat vorbildlich für ihre zahlreiche Familie gesorgt und bleibt in gutem Andenken weit über die Grenzen unserer Heimat. Umgeben von ihrer Familie ist sie im hohen Alter von 85 Jahren zur ewigen Ruhe hinübergegangen.  
J. U.

## Fremdenfrequenz

Lugano. Im Fremdenbesuch des Kantons Tessin ist dieses Jahr eine wesentliche Besserung festzustellen. Im Monat Mai 1922 haben 8391 Touristen Lugano besucht, gegenüber 6550 im Vorjahr. Auch im Monat Juni ist die Besucherzahl eine befriedigende.

## Briefkasten der Redaktion

An A. S. in G. Ganz Ihrer Meinung! Der Engländer ist kein Freund solcher Abgaben. Die Schweizer Hotels sollten daher in ihren Prospekten und andern Werbeschriften immer wieder darauf hinweisen, dass in unserem Lande weder Luxus-, noch Vergnügungs- noch sonstige Fremdensteuern erhoben werden.

Redaktion — Rédaction

A. Maffi. A. Kurer. Ch. Magne.

## Zustellung der Hotel-Revue

In letzter Zeit mehren sich wieder die Reklamationen über verspätete Zustellung unseres Blattes, die nur in Unregelmässigkeiten in den betreffenden Hotelbureaux ihre Ursache haben können.

Wir ersuchen die HH. Prinzipale um Abhilfe durch zweckmässige Instruktion und Kontrollierung ihres Bureaupersonals. In Zweifelsfällen kann die Adresse der Bezugsberechtigten auf dem Ortspostbureau leicht in Erfahrung gebracht werden.

Expedition der „Hotel-Revue“.

Reklameteil.

## Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft

## Bekanntmachung

Unsere Bureau befinden sich ab 1. Juli a. c. im Neubau der Schweiz. Nationalbank Zürich, 4. Stock, Nebeneingang Börsenstrasse 15, Telefon Selnau No. 88.40.

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft:  
DIE DIREKTION.

## „Das Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren“

von Rechtsanwalt Dr. Münch-Eisenlohr, Direktor der Schweizer. Hotel-Treuhandgesellschaft, Zürich. — Verlag des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 1922.

Praktischer Ratgeber für Hoteliers, Bankfachleute, Anwälte, Beamte, Nachlassbehörden und Richter, die sich mit dem Pfandnachlassverfahren im Gastgewerbe zu beschäftigen haben.

Preis Fr. 2.20. Erhältlich gegen Einzahlung auf Postcheckkonto Nr. V 85 Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

## AUTOFRIGORAG

Zürich

## AUTOFRIGOR



besonders geeignet für:  
**Hotels und Restaurants**

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

## Elektrischer Kochherd

wie neu, mit 5 Feuerstellen, 2 Bratöfen, Umstände halber preiswürdig zu verkaufen.  
Offerten an Postfach 7256 Locarno. 2534

## NICE

Hôtel de tout premier ordre cherché pour la saison prochaine une Gouvernante d'Etages très capable, ayant occupé des places analogues et connaissant à fond la langue anglaise. Adresser offres avec photographie, copies des certificats et références. Chiffre A. C. 2343 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

## Honig

Kessel à 9<sup>h</sup>, 27 Kg.  
Kalifornischer Bienenhonig Fr. 3.60 3.65  
Kunsthonig Ia. Fr. 1.35 1.30  
Kunsthonig II. Fr. -95 -90  
Aufträge ab Fr. 25.- franko Talbahnstation oder 1/2 franko per Post E. Schiltknecht-Teiler und Sohn, Honig-Grosshandel, St. Gallen. 2458

## Toggenburger Leckerli

feines, haltbares 10er-Stück, 100 Stück zu Fr. 7.50. Von 200 Stück an franko ins Haus versendet frei versandt Alleinverfabrikant: 2504

## Eugen Wagner, Bazenheid

## Feinster Himbeerirup

per Kg. Fr. 2.20. Capillare, Grenadine, Citronelle etc. per Kg. Fr. 2.50. (Korn- und Fasern. Vertreter gesucht). Fabrik feiner Sirupe  
**A. Maurer, Biel**  
6240 Telephone 353

## Suter Frères

Montreux  
Jambons et langues en boîtes 519  
Grand choix de  
**Charcuterie fine**  
Demandez nos prix-courants

## Schaf - Fleisch

Carrés u. Gigots à Fr. 3.50 p. Kg. Ganze und halbe Käseber bietet vorteilhaft in prima Qualität, franko Talbahnstation.

## G. Lüthi, Metzgerei, Thun

## Schweizer Hotelierverein

Zentralbureau  
Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:  
Reccentenbücher (Hoteljournal, Main courante)  
Rekapitulationsbücher  
Kassabücher  
Memoriale  
Hauptbücher  
Bilanzbücher  
Konto-Korrentbücher  
Unkostenbücher  
Journal-Hauptbücher  
Gästebücher (für kleinere Pensionatsbetriebe)  
Kellerkontrollen  
Fremdenbücher  
Bonbücher  
Mässige Preise!  
Musterbogen gratis zur Einsicht.

## Gelegenheits-Kauf

Prima Doppelferrnrohr, 1 Stationsbarometer, Reklamenscheinwerfer (transportabel), 1/2 Km. Leuchtlinie. Offerten unter Chiffre W. C. 2442 G. an Postfach 6244 billicas, St. Gallen.

## Schwabenkäfer

Russen, Amelisen werden total vertilgt durch „MYRMEK“. Neu entdeckt. — Erfolg garantiert. — Kein Borax. — Kein Insektentpulver! Schädeln 3/5, Spritzen 1/25.  
**Verminol - Laborat. Genf.**

## SYRUPE

Himbeer, gar. rein  
bei 10 Kg. Fr. 2.05 per Kg.  
bei 30 Kg. Fr. 1.95 per Kg.  
Grenadine, gar. rein  
bei 10 Kg. Fr. 1.85 per Kg.  
bei 30 Kg. Fr. 1.75 per Kg.  
261 Franko Talbahnstation  
**E. Osswald, Zürich**

## ARGENTURE

Et réparation de service de tables Spécialité pour hôtels, G. ZOBRISS, Couloouvrete 40 GENEVE, Teph. Stand 95v.

GEBHRTER HERR!

Haben Sie in Ihrem Hause unrichtig funktionierende W.C.-Apparate mit Rollen, die zu schnell verbraucht sind und daher teures Papier absorbieren, so lassen Sie sich nicht zu dieser Verschwendung verleiten! Beziehen Sie von uns einen Probe-Apparat und Sie werden sich von der Sparsamkeit im Papierverbrauch überzeugen können. Zögern Sie nicht! Wir stehen Ihnen mit Vergnügen zur Verfügung.

GETSCHEL & Co., LA CHAUX-DE-FONDS.

Gesucht zu sofortigem Eintritt:  
1 tüchtige, englisch sprechende

### Obersaaltöchter ev. Oberkellner und eine Saaltöchter

deutsch u. französisch sprechend.  
Offerten mit Zeugnissen u. Photo  
an Postfach 18056 Interlaken.

Zu verkaufen: Gelegenheitshaber sehr  
preiswert ein kleines

### Hotel-Restaurant

mit zirka 12 Betten und Badezimmer, Salon, Speisesaal und Gartenwirtschaft. Alles möbliert und in besten Zustande, samt Inventar, Wäsche, Geschirr etc. Würde an zwei gute Wirtsleute oder tüchtige Fräulein zum Preise von nur Fr. 50,000.— gegen Fr. 12,000.— Anzahlung abgegeben. Das Objekt ist am Angersee an verkehrsreicher Lage gelegen und kann im Betrieb besichtigt werden, bietet Existenz für tüchtige Wirtsleute. Ernsthafte Reflektanten belieben ihre Anfragen unter Chiffre O. F. 1200 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof zu richten. 4570  
Agenten erhalten keine Antwort.

# SPIEZ

Das Park-Hotel Bubenberg  
ist wieder eröffnet!

SWISS CHAMPAGNE

la plus  
**BOUVIER**  
FRÈRES  
ANGIEUENNE MAISON SUISSE  
Fondée en 1811 à Neuchâtel  
EXPOSITION DE BERNE 1914  
MÉDAILLE D'OR  
avec félicitations du Jury

## Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten  
Preisen erhältlich beim Zentralbureau des

Schweizer Hotelier-Vereins

## OCCASION

Zu verkaufen eine Partie **Berndorfer Metallwaren** (Hotel-Silber), für Anfänger sehr günstige Gelegenheit. — Anfragen gefl. an Postfach 144, Lugano. 2538

## CREMERIE - TEA-ROOM RESTAURANT

Situation ravissante, commerces de rapport régulier, clientèle du pays, chiffre d'affaire actuel prouvé à 50,000 frs par an. Loc. 3000 frs. 10 pièces meublées; grande salle sociétés et repas de noces. Tout matériel, mobilier, argenterie, services. A remettre par suite d'acquisition d'un grand établissement. S'adresser Bureaux Dr. Fd. de Torreniac & D. Golay, 4572  
Palud 21, Lausanne. Tél. 51.63.



## Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem

## Schweizer Hotelier-Verein

beim Abschluss von

## Unfall- und Haftpflicht-

## Versicherungen.

General- und Hauptvertretungen:

Aarau: E. Hoffmann & Söhne. — Basel: R. Knöpfli, Gerbergasse 4. — Bern: E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. — Brig: Jules Brovetto. — Chur: C. Leuzinger-Willy. — Frauenfeld: Haag & Lenz. — Glarus: N. Melcher. — Luzern: J. Kaufmann & Sohn, Bürgerstrasse 18. — Romanshorn: Emil Scheitlin. — Schaffhausen: O. Frey, Salfrangasse 6. — Solothurn: W. Marti-Allemann. — St. Gallen: W. Diener & Sohn, Rosenbergerstrasse 30. — Winterthur: E. Spörly-Mang, aussere Schaffhausstrasse 10. — Zug: J. Trachler, Schmidgasse 16. — Fribourg: Ryser & Thalman, Rue de Romont, 2. — Genève: R. Marchand & Cie., Place Bel-Air, 2. — Lausanne: H. Baud, Avenue du Tribunal Fédéral, 2. — Neuchâtel: E. Camenzind, Rue des Epancheurs, 8. — Sion: C. Aymon & H. de Lavallaz. — Bellinzona: E. Buzzini. — Mendrisio: R. Borella.

## NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Fondé 1796  
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY  
Blanc: Goutte d'Or. — BERNE 1914. — Rouge: Cuvée Réserve

## Hoteliere-Frau

sprachgewandt, tüchtig und langjährig erfahren, sucht auf kommandierende Stelle als Geranlin, Stütze der Hausfrau, Gouvernante oder sonstigen Vertrauensposten. — Offerten unter Chiffre S. R. 2536 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Welcher

alleinstehende, sich einsam führende Hoteliere od. Direktor würde liebevoller, gut präsent, TOCHTER, kaufm. gebildet u. sprachkundig, Mitte der 20er Jahre, die Hand zum Lebensbunde reichend, die sie sich nach höchstem Glück sehen, und ihr Ideal noch suchen, wollen gefl. Briefe mit Photographie vertrauensvoll unter Chiffre S. R. 2535 an Postfach 4633, Basel 2, senden. — Strengste Discretion versichert. 2535

Sofort zu verpachten:  
In der industriereichsten Gegend des Erzebeckens Lothringens,

## erstkl. Hotel

mit vorläufig 12 neu und sehr gut eingerichteten Zimmern; kann bis zu 40 Zimmern nach Bedarf vergrößert werden; erstkl. Restaurant; Betrag: Fr. 100,000.— franz. Währung; bei sofortiger Anzahlung der Hälfte langjähriger Vertrag. — Auskünfte: Herr Henry Lévy & Cie, Thionville (Lorraine). 2542

Zu pachten gesucht:  
Auf Herbst von schweiz. Fachleuten mittelgrosses

## Sanatorium

oder Hotel in Höhenkurort. — Offerten über nur lebensfähige und gutere Objekte sind erbeten unter Chiffre K. R. 2540 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Restaurant

A remettre sur grande place au centre des affaires, Restaurant de bonne réputation, 60 couverts, affaire avantageuse. Gérant ou gérante intéressé non exclus. Nécessaire pour traiter: Fr. 8 10,000.— S'adr. Bu. couds Dr. Fd. de Torreniac & D. Golay, Palud 21, Lausanne (Tél. 51.63). 4571

## OBST

Wer in Südtirol (Bozen-Meranerggend) billiges, schönes Obst kaufen will, wende sich vertrauensvoll an H. Auser, Nr. 50, 2531 Eppan, Südtirol.

## AUTO

Schöner Gelegenheitswagen, epl. aus Privat, Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Deutsche Marke, amerikan. primus Material. Total revidiert. Photo & Details zur Disposition. Anfragen unter Chiffre G. R. 2533 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Bienenhonig

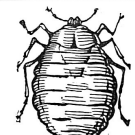
(In Chili Berghonig, Auslese) garantiert rein, unverfälscht, laut Analyse vom Kantonschemiker, in Kesseln von 10, 20, 30, 50 Kg. Originalabpackung von ca. 70 Kgr. zu Fr. 2.90 per Kg. netto (Kessel brutto für netto) ab Basel. — S. Lovallant, Basel. Tel. 2984.

## Maralith

Säulen-Konsolen für Palmen und andere Pflanzen für Speisesaal und Vestibül in wunderbarer Marmor-Imitation (unzerbrechlich) bestellen Sie direkt im Kunststiller R. Messmer, in Basel, Winkelriedplatz 6. Verlangen Sie Katalog. 6043

## Croquet-Spiele

beziehen Sie am besten direkt beim Fabrikanten  
R. von Gunten, mech. Drechslerei, Interlaken.



## Ausrottung der Wanzen

durch Mattheine-Apparat, wirkt sofort radikal. — Keine Schmiererei. — Amlich empfohlen. Verlangen Sie Prospektie. Matthey-Melzer & Cie., Basel.

# Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung  
sowie Reparaturen

ieder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die  
**BERNDORFER KRUPP METALL-WERK**  
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN

Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

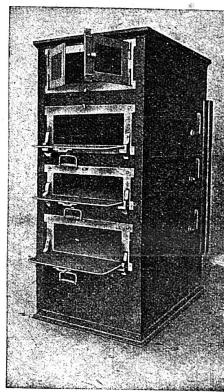
## Hôtel à remettre

dans grande ville de la Suisse romande, 102 lits, mobilier et installation modernes, en excellent état. **GRAND CAFE-RESTAURANT**, belle situation centrale et dégagée. Hôtel d'ancienne réputation, grande clientèle de passage, peu de séjour. Prix très avantageux, entrée à convenir. Facilités de paiement à prendre sérieux. — S'adresser L. Baudère, Agence Immobilière, 24, Rue de Romont, Fribourg. 6242



Spezial-Marke für echten  
**Fricktaler Kirsch**  
und feine Liqueure

Fricktal. Obstverwertungs-Genossenschaft EIKEN (Aargau)



## Bachmann & Kleiner, Oerlikon

Transportable, elektrische

## Pâtisserie-Oefen

Bestbewährtes System in diversen  
Grössen sofort ab Lager lieferbar.  
Grösste Leistungsfähigkeit.  
Erste Referenzen.

Elektr. Hotel-Küchen jeder Art 2507

Trinken Sie

# BURGERMEISTERLI

Beliebter Aperitif

nur echt von E. MEYER BASEL vide Rückseite der Etiquette  
fabrikation seit 1815

Inseriert in der „Hotel-Revue“!

## A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI

HOTEL-KÜHLANLAGEN • EISERZEUGER • KÜHLSCHRÄNKE

AUDIFFREN SINGRÜN

KÄLTE-MASCHINEN

AKTIENGESELLSCHAFT

BASEL ST. JOHANNES-VORSTADT 27



SCHUTZ-  
MARKE

Kälteerzeuger



Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine Fachkundige Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK

# SCHWEIZERISCHE HOTEL-TREUHAND-GESELLSCHAFT

Nationalbankgebäude ZÜRICH Telephone Selnu 554. Telegrammadresse: Hoteltrouhand

Um Verwechslungen zu vermeiden, ist genaue Firmenbezeichnung notwendig.

Sanierungen — Organisationen — Reorganisationsen — Kontrollstellmandate — Bücherrevisionen — Liquidationen — Gutachten — Beratung in Steuerangelegenheiten — Durchführung von Pfandnachlassverfahren

Vertrauensstelle der Hotelunternehmen — Strengste Discretion — Besorgung durch hoteltechnisch ausgebildete Revisoren.

## A Lausanne

Il convient assurément de compléter le compte-rendu de la séance officielle de l'Assemblée des délégués de la S. S. H. par quelques renseignements sur la deuxième partie de cette intéressante journée.

Après un apéritif aimablement offert aux participants, à l'Ecole de Cour, par les collègues de Lausanne-Ouchy pendant que les représentants des stations de sports d'hiver tenaient une courte séance séparée et que de nombreux délégués procédaient à une visite de notre institut d'études professionnelles, délégués et invités se retrouvèrent à 13 heures à l'Hôtel Savoy, où un excellent banquet fut servi d'une façon distinguée par un personnel stylé à la perfection, y compris les élèves du cours professionnel de l'Ecole hôtelière.

M. J. Sumser, président de la Société des Hôtelières de Lausanne-Ouchy, propriétaire et directeur du Savoy-Hôtel, souhaita en termes choisis la bienvenue à tous les participants, en particulier à M. le Conseiller d'Etat Jules Dufour, chef du Département de justice et la police du canton de Vaud, à M. Rossel, municipal, directeur des finances de la commune de Lausanne, et à M. Eugène Faillellaz, président de la Chambre vaudoise du commerce.

L'orateur remercie ensuite le Comité central et en particulier son président, M. Anton Bon, qui n'ont épargné aucune démarche, aucun effort, pour améliorer la pénible situation de l'hôtellerie suisse. Les hôteliers ont confiance que les autorités fédérales, cantonales et communales les aideront à surmon-

ter la longue et rude crise qui a frappé leur industrie. M. Sumser espère qu'une solution sera donnée sans trop tarder au difficile problème des changes, si préjudiciable au tourisme suisse. Il recommande à tous les membres de la Société suisse des Hôtelières de mettre fermement en pratique les principes de la véritable solidarité. Il exprime l'espoir de voir de meilleurs jours se lever bientôt pour l'hôtellerie suisse, car si les catastrophes financières s'y multipliaient, la spéculation, profitant des ruines provoquées par la crise, y rendrait promptement la situation intenable.

M. le Président central Bon, dans un discours d'une belle envolée, toujours hautement intéressant et parfois impressionnant, se fait l'interprète de la Société pour dire combien les délégués sont reconnaissants de la

réception qui leur est faite. Il salue les représentants des autorités vaudoises et lausannoises. Il remercie M. Sumser pour ses aimables paroles de bienvenue. Il adresse ses remerciements aux autorités pour l'appui qu'elles donnent à l'industrie hôtelière, favorisant ainsi l'essor économique d'une bonne partie du pays.

L'orateur trouve des phrases heureuses pour célébrer l'union entre les différentes parties du beau pays de Suisse et pour dire combien les délégués de la Suisse allemande et du Tessin sont heureux de se trouver pour quelques heures en terre romande.

La guerre économique qui se livre encore à présent est une véritable lutte pour l'existence, aussi bien que la guerre des tranchées. Et cette lutte est souvent terrible pour celui qui est menacé de la ruine.



Au cours de son récent voyage d'études en Amérique, M. Bon a pu constater que les Etats-Unis ont maintenant surmonté la crise. Or l'amélioration survenue au Nouveau-Monde se produira nécessairement en Europe.

M. le Président central termine par un vibrant appel à la collaboration de tous pour rendre peu à peu à l'industrie hôtelière si durement éprouvée la situation dont elle jouissait avant la guerre. Cette péroraison est accueillie par un tonnerre d'applaudissements.

M. le Conseiller d'Etat Dufour prononce ensuite le discours suivant:

« Le gouvernement du canton de Vaud a tenu à répondre à l'invitation que le comité d'organisation lui a adressée et à prendre une part aux travaux qui vous ont réunis à Lausanne en cette journée. Il m'a chargé de vous souhaiter à tous, chers Confédérés, une très cordiale bienvenue aux bords du Léman. Nous sommes toujours très heureux lorsque l'occasion se présente de recevoir sur notre territoire des Confédérés. Nous estimons que c'est encore la meilleure manière de se comprendre que de se voir, et cela particulièrement dans votre association. Il est, dans les moments critiques que vous traversez, extrêmement utile de vous réunir et de prendre contact avec les pouvoirs publics.

« Messieurs, dans la crise que vous traversez et subissez, les pouvoirs publics peuvent peu de choses pour vous. Dans notre canton, qui souffre lui aussi d'une façon intense de la crise hôtelière, notre gouvernement n'a pas pu vous apporter une aide bien considérable, d'abord parce que ses moyens sont limités, et parce que, dans ce domaine-là, c'est au fédéral qu'il faut avoir recours; c'est à Berne qu'il faut aller frapper à la porte.

« Depuis deux ans que je suis au Conseil d'Etat comme chef de la police chargée entre autres du contrôle des étrangers, je suis en lutte avec l'autorité fédérale. Quoique j'éprouve un profond respect pour le Chef du Département fédéral de justice et police et pour le Chef de l'Office central de la police des étrangers, je vous assure, Messieurs, que pendant ces deux années j'ai pu constater une incompréhension complète, de la part de cet Office, de ce qui concerne la question des étrangers. Soit dans des rapports, soit dans différents congrès et conférences, nous avons toujours souligné le principe de la libre entrée de l'étranger qui vient à l'hôtel, pour son plaisir ou pour des études. On est arrivé enfin à alléger un peu

les formalités inutiles et tracassières. Aujourd'hui la situation est meilleure. On a fini par comprendre à Berne que l'industrie hôtelière doit être soutenue autrement que par des projets lui apportant quelques capitaux, secours très modestes; on a compris qu'il fallait laisser entrer les étrangers. Cela va mieux, mais ce n'est pas encore complet. Je dis que tant que l'Office fédéral des étrangers subsistera, Messieurs, vous ne serez pas au bout de toutes vos peines (applaudissements). Je le dis ici, parce que dans une conférence qui eut lieu à Berne l'année dernière, au mois d'octobre, deux seuls cantons suisses ont demandé la suppression de l'Office central des étrangers, Genève et Vaud. Tous les autres cantons, Messieurs, se sont opposés à cette suppression pour des raisons qui n'en sont pas à notre avis. Il faut que l'on distingue à l'Office fédéral entre l'étranger touristique et l'étranger qui travaille. On a le devoir de protéger l'industrie et d'empêcher l'entrée d'ouvriers étrangers; mais à l'étranger qui vient chercher le repos et apporter dans le pays ce qui lui manque surtout, à celui-là il faut permettre d'entrer librement et lui ménager un séjour tranquille.

« Je tenais à vous dire ceci, Messieurs, parce que le canton de Vaud a eu une assez mauvaise presse dans la Suisse allemande. Aujourd'hui on est obligé de reconnaître que nous avions raison. Veuillez m'excuser de vous avoir rappelé ces choses; j'avais conscience que je devais dire ici l'opinion du canton de Vaud dans la question du mouvement des étrangers.

L'orateur porte son toast à l'industrie hôtelière, sauvegarde d'une grande partie de notre économie publique (longs et chaleureux applaudissements).

M. le Député Bullicaz est heureux d'annoncer que les assistants pourront déguster tout à l'heure de nouveaux produits vaudois, des fromages de dessert offerts par l'Ecole cantonale de fromagerie de Moudon, établissement officiel subventionné par l'Etat de Vaud, ainsi que des vins d'honneur gracieusement offerts par la commune de Lausanne.

Par leurs applaudissements, les convives montrent combien ils sont sensibles à ces délicates attentions.

M. Rossel, municipal, parle ensuite en ces termes:

« Messieurs, vous pourrez aujourd'hui vous délasser pendant quelques heures, vous qui avec une vie de soucis et de dur travail. Au

cours d'un voyage en Suisse, j'ai été particulièrement frappé lorsque mes yeux se sont tombés sur un exemplaire d'une petite carte indiquant les stations de séjour existant sur notre territoire. Tous ces petits points rouges m'ont donné d'une manière saisissante l'impression de la somme énorme de peines et de soucis éprouvés par tous ceux qui, de près ou de loin, comme propriétaires ou comme directeurs d'entreprises hôtelières, sont atteints par la crise qui a frappé votre industrie.

« C'est vous, Messieurs, qui, dans une large mesure, donnez à l'étranger l'idée de l'hospitalité helvétique. Mais vos efforts pour conserver le bon renom de l'hospitalité suisse s'accompagnent aujourd'hui d'inquiétudes multiples, surtout d'inquiétudes matérielles. Et cependant vous avez à cœur, malgré tout, de maintenir les traditions de haute conception de vos maisons et de votre personnel.

« Ceci m'amène à relever avec un intérêt particulier un mot de votre président, que j'ai entendu avec le plus grand plaisir. Il a parlé de la confiance réciproque qui doit exister entre les corporations professionnelles et les autorités. Je partage ce sentiment, mais je ne permettrais d'ajouter une petite remarque: à la confiance réciproque, il ne faut pas oublier d'unir le maintien et le développement de l'esprit d'initiative. A cet esprit d'initiative qui a animé et inspiré vos travaux, Messieurs, vous devez déjà beaucoup. La sauvegarde, et jusqu'à un certain point le sauvetage de votre industrie, qui vous préoccupent et qui préoccupent aussi les autorités publiques et le pays, ne pourront être réalisés dans une certaine mesure que grâce à l'esprit d'initiative, à l'initiative privée. Puisse cette mesure être large.

« Messieurs, celui qui est constamment en forêt, dit-on, finit par ne plus voir la forêt. De même, dans les affaires publiques, la besogne quotidienne peut parfois faire perdre la juste notion, l'exacte vision des choses. Tout à l'heure, notre distingué Chef du Département de justice et police a fait allusion à des erreurs qui ont pu se commettre dans telle ou telle circonstance. Il y a eu d'autres erreurs encore. Par exemple, le coût de nos transports en chemins de fer est trop élevé. Des erreurs se constatent à notre frontière, où des chicaneries administratives détournent les automobiles de nos routes suisses. Faites la somme des mesures regrettables qui ont été prises, additionnez toutes ces erreurs:

vous éprouverez alors comme moi la crainte que nous ayons semé dans notre champ une ivraie qu'il est et qu'il sera difficile d'arracher.

« Vos instants sont comptés, Messieurs, et pourtant je ne voudrais pas vous laisser sur une note pessimiste. Si votre situation est pénible, si votre tâche est dure, je tiens à vous dire que dans la mesure où les autorités municipales le peuvent, elles vont au devant de vos désirs. Vous me permettez d'ajouter que les autorités de cette ville sont particulièrement heureuses de vous saluer ici. Je puis constater que le ciel bleu et le bleu Léman vous font fête aujourd'hui. J'apprends avec plaisir que vous allez visiter l'Exposition nationale d'art appliqué. C'est là encore une manifestation des efforts de la Suisse. Il faut le reconnaître: des efforts magnifiques se font chez nous dans tous les domaines. Vous en faites et d'autres en font. Ce n'est pas à dire qu'il n'y ait plus rien à perfectionner. Complions pour cela sur l'esprit d'initiative, auquel j'ajouterai l'esprit de critique. La critique est utile, si elle est faite en toute bonne foi et en toute sincérité, pourvu que l'on y mette de l'amabilité et de la courtoisie.

« J'y porterais mon toast à la prospérité de votre Société et de ses institutions, à la prospérité de tous les tenants et aboutissants de l'hôtellerie, et en particulier à la prospérité de celle de vos sections qui est aujourd'hui, votre hôte.

On entend encore l'un des vétérans de notre association, M. Fr. Weber, de Genève, et M. Emery, ancien Conseiller national à Montreux, qui souligne en termes heureux les grands mérites de la femme dans l'industrie hôtelière, surtout les mérites des épouses des propriétaires et des directeurs d'hôtels.

Pour compléter le cycle de nos langues nationales, M. Camenzind apporte, en italien le salut de nos collègues tessinois, et M. Bossi, membre du Comité central, parle en romanche au nom de la Suisse latine.

A 15 heures, le plus grand nombre des participants se rendent à Beaulieu pour visiter l'Exposition nationale d'art appliqué.

La journée du 30 juin à Lausanne a certainement produit la meilleure impression, soit au point de vue du travail accompli, soit en ce qui concerne l'Ecole professionnelle, soit en ce qui touche l'hospitalité parfaite de la capitale vaudoise et de nos aimables collègues de Lausanne et d'Ouchy.

# Fête nationale du premier août.

Les sommes qui seront recueillies cette année par le Comité national pour la fête du 1<sup>er</sup> août sont destinées par le Conseil fédéral à l'œuvre des bibliothèques populaires suisses.

Un bon livre est un ami fidèle. Donner son obole, à l'occasion de la fête nationale, en faveur de cette œuvre si utile pour le développement intellectuel et moral du peuple, c'est faire un acte de vrai patriotisme.

Membres de la grande famille hôtelière, le Comité d'action pour la fête nationale du 1<sup>er</sup> août compte comme par le passé sur votre dévouée collaboration.

## La subvention à la Fiduciaire.

Dans sa séance du 20 juin, le Conseil des Etats a délibéré sur l'arrêté concernant l'octroi d'une subvention de deux millions à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Le rapporteur de la commission, M. Isler (Argovie) expose les origines et le but de la Fiduciaire hôtelière, constituée le 12 septembre 1921 à Zurich. Deux moyens principaux sont mis en œuvre pour venir en aide à l'industrie hôtelière: une procédure concordataire spéciale et un assouplissement financier impliquant un allègement des charges constituées par ses dettes. Cette aide est nécessaire, car il s'agit de remettre à flot une des industries les plus importantes du pays. Jusque-à-présent, la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, créée pour travailler à l'assainissement de l'industrie hôtelière, a dû borner presque exclusivement son activité à la défense des intérêts d'établissements hôteliers menacés par leurs créanciers. Elle s'est efforcée surtout, par ses pourparlers et par ses démarches, d'empêcher l'ouverture de faillites. Elle n'a pas été encore en mesure de faire face à sa tâche principale, à savoir l'assainissement proprement dit de la situation des entreprises dans le gène, parce qu'elle manque de moyens suffisants. Il lui faut des subsides à fonds perdus. Les hôtels tombés dans une position difficile à cause de la guerre et sans qu'il y ait eu de leur faute doivent néanmoins être secourus et replacés sur une base économique plus solide, à la condition qu'ils soient reconnus viables. Les entreprises que l'enquête montrera comme en tout cas condamnées devront être liquidées, afin de diminuer le nombre exagéré de hôtels en Suisse.

La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a besoin d'une subvention d'au moins cinq millions, à employer exclusivement en conformité de l'art. 2 de ses statuts. Un million de subsides à fonds perdus serait destiné aux entreprises dont la situation peut ainsi être restaurée, deux millions seraient consacrés à des prêts non productifs d'intérêts et les deux millions restants à des prêts garantis et productifs d'intérêts. Ces intérêts serviraient en première ligne à couvrir le déficit d'exploitation de la Société fiduciaire, celle-ci réservant le surplus à d'autres prêts productifs d'intérêts et garantis par des sûretés.

La commission se rend compte qu'en accordant la subvention demandée on ne sera pas encore au bout de l'action de secours à l'hôtellerie. Elle désire seulement que l'on procède avec toute la circonspection nécessaire. Il faudra veiller à une répartition équitable des crédits, ne pas subventionner des hôtels qui ne sont pas viables et concentrer les efforts sur les établissements qu'une aide financière peut remettre à flot.

Le Conseil fédéral a donné l'assurance que les opérations de la Fiduciaire seront surveillées, au nom de la Confédération, par des censeurs spécialisés. La commission recommande l'entrée en matière et la ratification de l'arrêté du Conseil fédéral.

La discussion est ouverte par M. Huber (Thurgovie). Il se demande si les moyens proposés pour venir en aide à l'hôtellerie sont vraiment les meilleurs. Si l'on croit à l'achèvement de la crise dans quelques années, ils peuvent être recommandables. Mais l'affaire prend un autre aspect si l'on recherche jusqu'au bout les causes réelles de la crise. En étudiant la question d'une manière approfondie, on acquiert le sentiment que la catastrophe survenue dans l'industrie hôtelière est telle qu'elle ne peut pas être réparée par de simples palliatifs. Le nombre des lits d'étrangers est absolument trop considérable en Suisse. On ne devrait pas secourir les entreprises qui, à la longue, ne pourront pas être sauvées. Beaucoup d'entreprises hôtelières se trouvent dans un cas pareil. Par contre, il y en a d'autres qui, intégralement, sont encore saines, mais qui sont cependant en danger, c'est à celles-ci qu'il faut venir en aide. Ainsi des entreprises ayant une trop lourde charge d'intérêts et qui néanmoins ont tenu courageusement et honorablement jusqu'à présent méritent d'être secourues. L'orateur cite l'exemple d'un hôtelier qui doit payer un intérêt de 7½ % à une banque cantonale pour un prêt sur une hypothèque en premier rang.

La situation précaire de l'hôtellerie n'est pas due uniquement à l'absence de clientèle. L'appauvrissement général à une grande influence sur la situation. Les Suisses eux-mêmes évitent les grands hôtels pour séjourner dans les petites pensions. Ce phénomène est significatif. Il ne faudrait pas s'imaginer qu'une fois le change amélioré l'hôtellerie se retrouvera d'un jour à l'autre dans une situation favorable. Toutes ces considérations conseillent une grande prudence dans l'action de secours.

Néanmoins l'orateur recommande l'entrée en matière. Il aimerait seulement savoir si l'aide à l'hôtellerie dans le sens qu'il a indiqué est compatible avec les statuts de la Société fiduciaire. M. le Conseiller fédéral Schuehli donne des explications rassurantes à ce sujet. Il s'agit ici d'une collaboration aux efforts énergiques des hôteliers eux-mêmes, lesquels ont pour but de porter des secours d'une manière judicieuse. On ne s'appliquera pas en sauvetage d'établissements en faillite. La surveillance de la Société fiduciaire est confiée à un conseil d'administration composé de spécialistes et qui est dégagé de toute influence bureaucratique. La suppression d'une par-

tie des intérêts échus facilitera considérablement les opérations de la Société. L'orateur se déclare convaincu que la fiduciaire réussira à sau-

venir de la faillite des centaines d'hôteliers et à rendre service en même temps à des centaines de créanciers qui ont eux aussi à souffrir de la crise. On peut espérer du reste que celle-ci prendra fin dans un temps pas trop éloigné.

Les suggestions du précédent orateur seront prises en considération; mais il n'est pas possible d'introduire dans l'arrêté, comme cela a été demandé dans la commission, des dispositions concernant les salaires du personnel d'hôtel. L'arrêté n'a pas de portée générale. En imposant des obligations de ce genre aux hôtels subventionnés, obligations que les autres établissements n'auraient pas à remplir, on créerait des inégalités pour le personnel hôtelier lui-même. Il y a donc lieu de s'en tenir à cet égard aux conclusions de la commission.

M. Brügger (Grisons) tient à dissiper l'impression pessimiste produite par les paroles de M. Huber. L'hôtellerie n'est pas dans une situation désespérée. Il faut l'appuyer dans la mesure qu'elle livre avec une énergie admirable pour la vie économique du pays tout entier.

M. Hauser (Glaris) est d'avis que tout d'abord, dans chaque canton, les banques devraient abaisser le taux de l'intérêt en faveur des hôtels; la subvention fédérale viendrait ensuite.

M. Laely (Grisons) prend la défense des établissements financiers de son canton; ils adaptent leur taux d'intérêt à celui du marché mondial de l'argent et ne prennent sous ce rapport aucune position spéciale.

On passe à la votation. L'entrée en matière est acceptée par 28 voix contre une, celle de M. Risch (Appenzell).

Le projet d'arrêté présenté par le Conseil fédéral est ensuite adopté à l'unanimité.

Voici le texte de cet arrêté:

Article premier. — Il est alloué à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, afin de lui permettre d'améliorer la situation de l'industrie suisse hôtelière une subvention de 5 millions de francs. Le crédit nécessaire est ouvert au Conseil fédéral sur le compte capital.

Art. 2. — Il ne pourra être fait usage de cette somme que dans les limites énoncées par le § 2 des statuts de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Art. 3. — Le Conseil fédéral veille à ce que l'emploi de la subvention soit conforme à son but. Il fixe les conditions auxquelles des subsides sont alloués. Il peut exiger, en particulier, si les circonstances le justifient, que la région intéressée par l'action de secours participe à cette dernière.

Art. 4. — Le présent arrêté entre immédiatement en vigueur, comme n'étant pas d'une portée générale.

Le Conseil fédéral est chargé d'en assurer l'exécution.

## Sociétés diverses

La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie avise MM. les hôteliers qu'à partir du 1<sup>er</sup> juillet ses bureaux sont transférés au 4<sup>me</sup> étage du nouveau bâtiment de la Banque nationale à Zurich. Entrée latérale rue de la Bourse No 15. Téléphone Schnitz 88.40. — Afin d'éviter des confusions à la poste, on est prié d'adresser la correspondance à la « Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie ».

La Fédération des banques cantonales de la Suisse a tenu le 21 juin une assemblée à Herisau. On a discuté longuement la question de la baisse du taux de l'intérêt. Les banques cantonales appuieront tous les efforts qui seront faits en ce sens. M. Scherz, directeur de la Banque cantonale de Berne a présenté un rapport détaillé sur la crise que subit l'hôtellerie suisse et sur les mesures prises par les institutions spéciales de la Confédération en vue de remettre à flot cette branche importante de notre vie économique nationale.

La Fédération suisse des négociants en vins a tenu le 17 juin à Berne son assemblée générale. Après avoir liquidé les affaires courantes, M. von Tobel, président central, a fait un exposé sur des questions professionnelles aux fins de discuter notamment l'adoption de la loi commerciale suisse des vins à l'égard du haut tarif douanier et vis-à-vis de l'impoit sur les boissons. Le Dr Schwarz a parlé de la fondation d'un bureau de renseignements et d'un bureau central d'encaissements pour les acheteurs en retard dans leurs paiements, ainsi que de l'institution de cours techniques pour les voyageurs de commerce en vins. L'assemblée a décidé la mise en application de ces innovations.

La Fédération suisse des pâtisseries a tenu sa trente-quatrième assemblée générale les 6 et 7 juin. Environ deux cents membres étaient présents. Le comité central et son président, M. Heinrich Metzger (Zurich) ont été réélus. L'assemblée a décidé d'ajourner sa décision sur le projet de création d'une « Académie des pâtisseries ». La subvention proposée de la Caisse centrale pour l'école de décoration n'a pas été approuvée. La question de l'assurance collective de la Fédération

contre la maladie a été ajournée également, cette question n'étant pas encore mûre. La prochaine assemblée générale aura lieu à Lugano. La coopérative d'achat de la Fédération des pâtisseries a siégé ensuite sous la présidence de M. Speiser (Bâle). Le produit net du dernier exercice annuel est de 48.000 francs. Le dividende a été fixé à 4 %.

L'assemblée des actionnaires de M. O. B. l'assemblée générale des actionnaires de la compagnie du chemin de fer Montreux-Obcrland bernois, réunie le 14 juin à Montreux, sous la présidence de M. Emery, ancien conseiller national, président du conseil d'administration, et à laquelle étaient présents 27 actionnaires, porteurs ou représentants de 10.900 actions, a approuvé les comptes et le bilan au 31 décembre 1921, donné décharge au conseil d'administration de sa gestion et aux contrôleurs de leur mandat. L'assemblée a entendu lecture du rapport du conseil d'administration sur le projet de concordat, sur le résultat des assemblées des actionnaires de première classe et des obligataires du 8 mai dernier. Elle a adressé à la presse suisse l'expression de sa reconnaissance pour avoir, dans une large mesure, par la publication de communiqués, contribué à réunir pour les assemblées du 8 mai un nombre d'actions et d'obligations suffisant pour se prononcer sur la réorganisation financière. Une assemblée générale extraordinaire qui a suivi a approuvé les modifications des statuts rendues nécessaires par la modification du capital-actions.

L'assemblée générale du «Pro Lemano» a eu lieu le 10 juin dans la grande salle du restaurant des Deux-Gares à Lausanne. Une cinquantaine de membres étaient présents. En ouvrant la séance, M. L. C. Michaud, président, a rappelé avec émotion le décès de M. Charles Genillard, président fondateur du «Pro Lemano», et prié l'assemblée de se lever pour honorer sa mémoire. M. G. Coudet, directeur de l'Association, a donné ensuite lecture du rapport annuel du comité sur l'activité, durant l'exercice 1921-22, du «Pro Lemano», dont les trois services: 1. Compagnies de transport, 2. Hôtellerie et tourisme, 3. Industries, commerces, instituts, pensions, cliniques, etc., se sont beaucoup développés. Les comptes et le bilan ont été approuvés ainsi que le budget pour 1922, qui prévoit un total de dépenses de 67.300 fr. D'importantes modifications ont été apportées aux statuts; le comité de direction est porté de 7 à 11 membres; en outre, l'article 5 nouveau prévoit qu'il n'est plus nécessaire, pour faire partie de l'Association, d'être ressortissant d'un pays membre de la S. D. N., comme c'était le cas jusqu'ici. Afin que toutes les régions de la Suisse romande soient équitablement représentées dans le conseil d'administration, il est procédé à la nomination de sept nouveaux membres de ce conseil: MM. A. Freymond, syndic de Lausanne, Dr Gustave Kraff, Lausanne, J. Schaud, industriel à Montreux, L. Gillieron, directeur de la Société de banque suisse, Genève, Dr Vuilleumier à Montreux, X. Rémy, directeur des C. E. G., à Bulle, R. Kluser, hôtelier, à Marligny. Le comité de direction, qui est l'organe exécutif de l'Association, est constitué comme suit pour une nouvelle période de trois ans: MM. L. C. Michaud, directeur B. G. V. C., à Bex, président; J. Schaud, industriel à Montreux, vice-président; A. Steiner, directeur général du Lausanne-Palace, Trésorier; Ch. Rochat, directeur des Tramways genevois, à Genève, Th. Exhenry, directeur du Grand-Hôtel de la Dent-du-Midi, à Champéry, P. Trachsel, secrétaire général de l'Association des intérêts de Genève, C. C. Mallard, directeur de la S. A. Helvetica, Vevey. A. Frey-Marlin, directeur de la S. A. des hôtels Berthod, Château-d'Oex, A. Freymond, syndic de Lausanne, Dr Gustave Kraff, à Lausanne, et L. Gillieron, directeur de la Société de banque suisse, à Genève, membres.

L'assemblée générale du «Pro Lemano» a eu lieu le 10 juin dans la grande salle du restaurant des Deux-Gares à Lausanne. Une cinquantaine de membres étaient présents. En ouvrant la séance, M. L. C. Michaud, président, a rappelé avec émotion le décès de M. Charles Genillard, président fondateur du «Pro Lemano», et prié l'assemblée de se lever pour honorer sa mémoire. M. G. Coudet, directeur de l'Association, a donné ensuite lecture du rapport annuel du comité sur l'activité, durant l'exercice 1921-22, du «Pro Lemano», dont les trois services: 1. Compagnies de transport, 2. Hôtellerie et tourisme, 3. Industries, commerces, instituts, pensions, cliniques, etc., se sont beaucoup développés. Les comptes et le bilan ont été approuvés ainsi que le budget pour 1922, qui prévoit un total de dépenses de 67.300 fr. D'importantes modifications ont été apportées aux statuts; le comité de direction est porté de 7 à 11 membres; en outre, l'article 5 nouveau prévoit qu'il n'est plus nécessaire, pour faire partie de l'Association, d'être ressortissant d'un pays membre de la S. D. N., comme c'était le cas jusqu'ici. Afin que toutes les régions de la Suisse romande soient équitablement représentées dans le conseil d'administration, il est procédé à la nomination de sept nouveaux membres de ce conseil: MM. A. Freymond, syndic de Lausanne, Dr Gustave Kraff, Lausanne, J. Schaud, industriel à Montreux, L. Gillieron, directeur de la Société de banque suisse, Genève, Dr Vuilleumier à Montreux, X. Rémy, directeur des C. E. G., à Bulle, R. Kluser, hôtelier, à Marligny. Le comité de direction, qui est l'organe exécutif de l'Association, est constitué comme suit pour une nouvelle période de trois ans: MM. L. C. Michaud, directeur B. G. V. C., à Bex, président; J. Schaud, industriel à Montreux, vice-président; A. Steiner, directeur général du Lausanne-Palace, Trésorier; Ch. Rochat, directeur des Tramways genevois, à Genève, Th. Exhenry, directeur du Grand-Hôtel de la Dent-du-Midi, à Champéry, P. Trachsel, secrétaire général de l'Association des intérêts de Genève, C. C. Mallard, directeur de la S. A. Helvetica, Vevey. A. Frey-Marlin, directeur de la S. A. des hôtels Berthod, Château-d'Oex, A. Freymond, syndic de Lausanne, Dr Gustave Kraff, à Lausanne, et L. Gillieron, directeur de la Société de banque suisse, à Genève, membres.

Un nouveau danger pour l'industrie hôtelière. L'avant-projet de loi fédérale sur la circulation des automobiles et des cycles oblige les automobilistes étrangers excursionnant en Suisse à s'assurer, même s'ils ont déjà contracté chez eux une telle assurance contre la responsabilité civile. A ce sujet, le secrétaire du plus important groupe-ment anglais d'automobilistes écrit qu'il espère que les efforts faits en Suisse pour combattre cet article du projet de loi seront couronnés de succès. Ce serait, dit-il, un désastre pour le tourisme automobile et l'industrie hôtelière suisses si le projet était adopté. Une loi analogue existait depuis quelque temps au Danemark. Mais ses mauvais effets n'y sont pas aussi sensibles qu'ils le seraient dans le pays si essentiellement touristique qu'est la Suisse.

Passaports français pour l'étranger. Suivant une note publiée dans la presse française, les préfets des départements de la frontière signalent que chaque année de nombreuses personnes venues de l'intérieur de la France et en villégiature dans ces départements y sollicitent la délivrance de passeports pour aller à l'étranger. Ces touristes étant inconnus des autorités locales, une enquête est nécessaire auprès des autorités du département où résident les intéressés, ce qui provoque des retards et des récriminations. Pour éviter ces inconvénients, et même un refus de

passaport, on recommande aux touristes de se munir de passeports dans leur département de domicile. — Nous attirons sur cette note l'attention des hôteliers suisses. En répondant aux demandes d'informations de personnes françaises désirant faire un séjour en Suisse, il serait bon de leur rappeler cette disposition, qui peut retarder et même empêcher complètement leur entrée en Suisse.

## Informations économiques

Le nombre indice de l'Office du travail. D'après le service de statistique de l'Office fédéral du Travail, l'index du coût de la vie était de 153 au 1<sup>er</sup> mai, contre 162 au 1<sup>er</sup> avril. Pendant le mois d'avril les prix des denrées alimentaires ont subi un recul de 5 à 6 %. Pour le lait et les produits laitiers la diminution est de 11 à 12 %. Le prix des œufs a diminué de 6 %, celui du pain de 4 %, celui de la graisse de 3 % et celui de la viande de 1 %. Seuls les prix du café, du sucre et des pommes de terre sont restés stationnaires.

Voici de la monnaie. Le Département fédéral des finances signale qu'on constate, depuis quelques mois, une très forte rentrée de monnaie divisionnaire suisse d'argent. Afin d'augmenter la circulation des pièces de 1 et de 2 francs, l'ordre a été donné aux caisses des C. F. F., conformément au désir du Département des finances, de retirer désormais les billets de 5 francs qu'elles recevront et de rendre plutôt, dans la mesure du possible, de ces pièces divisionnaires. Les particuliers sont tenus de les accepter jusqu'à concurrence de 50 francs par paiement.

La baisse du coût de la vie. D'après un intéressant rapport de l'Union centrale des associations patronales suisses, le coût de la vie en Suisse a baissé de 6,4 % du 1<sup>er</sup> janvier au 1<sup>er</sup> avril. Cette réduction est due principalement à la diminution du prix du lait et des produits laitiers, du sucre, des œufs et de la viande de porc. Le renchérissement du coût de l'existence était, au 1<sup>er</sup> avril, de 67 % par rapport au 1<sup>er</sup> juillet 1921. Par rapport au 1<sup>er</sup> octobre 1920 — époque du renchérissement maximum — la baisse a atteint actuellement 25 %. Pendant les mois d'avril et de mai, la tendance à la baisse s'est encore accentuée et atteint actuellement vraisemblablement le 27 % avec un coefficient de renchérissement de 63 % dans les villes et 58 % à la campagne.

## Nouvelles diverses

A Berne. Pendant le mois de mai, 11.183 voyageurs sont descendus dans les hôtels de Berne, contre 13.640 en mai 1921.

France-Espagne. Par décret ministériel en date du 1<sup>er</sup> juin, les visas consulaires pour les passeports sont abolis réciproquement en France et en Espagne. Les passeports restent seuls obligatoires. Leur coût est de six francs.

Les Américains s'embarquent. Suivant une nouvelle d'agence, dix mille Américains se sont embarqués le 10 juin à New-York à destination de l'Europe. Un pareil chiffre n'avait jamais été atteint. — Puisse cette information être exacte et se répéter souvent.

Château-d'Oex. M. J. Saugy-Dupertuis, propriétaire de l'hôtel-de-Ville de Château-d'Oex, s'est rendu acquiescer de l'hôtel de l'Ours, situé dans la même localité et appartenant auparavant à une société anonyme. L'entrée en possession aura lieu le premier juillet.

Une clientèle nouvelle. Les journaux français signalent que certains ouvriers, d'origine anglaise, très nombreux paraît-il, se transfèrent volontiers en touristes « à la valise » et envahissent les hôtels du Tyrol et du Vorarlberg, où leur shilling vaut 1500 couronnes. Le chômage combiné avec une villégiature, c'est parfait.

Est ce vrai? Le «New-York Herald» estime à 150.000 le nombre des passagers qui, depuis janvier, ont quitté New-York à destination de l'Europe. — D'autre part, suivant une statistique américaine publiée par la «Chicago Tribune», 85 paquebots ont quitté ou vont quitter en juin les ports américains ou canadiens à destination de l'Europe. La plupart ont toutes leurs places occupées ou retenues.

Genève. Statistique de la fréquentation des hôtels et des pensions en mai 1922: Suisse 3924 personnes, France 1236, Etats-Unis 547, Grande-Bretagne 441, Allemagne 216, Italie 211, Espagne 172, Hollande 147, Belgique 112, Suède 70, Danemark 65, Japon 57, Pologne 54, Autriche 44, Russie 43, Grèce 35, Tchécoslovaquie 31, Argentine 31, Turquie 21; autres Etats de l'Europe 105, de l'Amérique 71, de l'Asie 48, Etats divers de l'Afrique 20, Australie 10. — Total 7731 personnes.

Contrôle des étrangers. Au Conseil des Etats, au cours de l'examen des deux derniers rapports de neutralité, la commission a proposé d'approuver ces rapports en ce qui concerne les mesures de police et de décider le maintien de l'ordonnance du 27 novembre 1921 sur le contrôle des étrangers. — M. Bertoni (Tessin) a protesté contre les

restrictions encore existantes en ce qui concerne l'entrée en Suisse des étrangers. — Néanmoins les propositions de la commission ont été adoptées.

Le bureau des passeports allemands à Lausanne supprimé. Le ministère allemand des affaires étrangères vient de notifier que le bureau des passeports allemands de Lausanne sera supprimé pour des raisons d'économie. On sait que le consulat allemand dans cette localité avait suspendu son activité en avril 1920. Les travaux de ce bureau seront transférés au consulat allemand de Genève, qui s'occupera de la délivrance des passeports pour les quatre cantons de Genève, Vaud, Neuchâtel et Valais.

Hollande-Italie. Depuis le 17 juin, le visa des passeports est aboli réciproquement en Hollande et en Italie; le passeport est seul nécessaire. Il est curieux de constater que les Belges, alliés de l'Italie pendant la guerre, ne jouissent pas encore de la même faveur. — Depuis le 15 juin, les Pays-Bas ont doublé le tarif du visa pour les étrangers, qui s'obtient au Bureau des passeports de l'Etat à La Haye. Le visa coûte actuellement six florins ou lieu de trois.

Des journalistes italiens en Engadine. Si-Moritz a reçu dernièrement la visite d'une vingtaine de journalistes italiens attachés aux journaux les plus importants de la Péninsule. Arrivés de Milan à Chiavenna de Bergell, ils ont été reçus à Melioja par la veuve de Giovanni Segantini, qui leur a offert le thé. Puis ils ont dîné au Kulturne des hôtels des passeports de l'Etat à La Haye. Le visa coûte actuellement six florins ou lieu de trois.

Les passeports. Le Département fédéral de justice et la police communique ce qui suit: «En vertu d'un accord qui vient d'être conclu entre la Suisse et la Norvège, le visa des passeports sera supprimé à partir du 1er juillet 1922 pour les ressortissants suisses et norvégiens. Il sera toutefois maintenu pour les Norvégiens qui désirent venir en Suisse pour y prendre du travail et réciproquement pour les Suisses qui se rendront en territoire norvégien dans la même intention. — «Aux termes d'une récente communication officielle, tout étranger peut pénétrer sur le territoire de la République de Cuba sans passeport et sans autre document analogue.»

La taxe de séjour en Italie. Suivant le «New-York Herald», les touristes, les hôteliers et les commerçants saluent avec joie la suppression de la taxe de séjour de 10% de la note d'hôtel prélevée sur les voyageurs en visite à Rome. La taxe avait été décrétée à la suite d'une campagne des socialistes du conseil municipal, qui la considéraient comme un moyen de couvrir le déficit du budget. La Chambre de commerce, l'Association pour le tourisme et plusieurs autres organisations avaient présenté une pétition au conseil municipal en vue de faire rapporter cette mesure; leurs réclamations ont fini par aboutir. Des projets d'introduction de la taxe de séjour sont vivement combattus dans plusieurs autres villes italiennes.

Cours de vacances à l'université de Genève. Ces cours, qui auront certainement à Genève de nombreux étudiants du pays et de l'étranger, sont organisés par les facultés de lettres, de droit et de sciences économiques et sociales. De-

puis 1892, ils étaient consacrés chaque année à l'étude théorique et pratique de la langue française. Cette année, on ajoute à ce programme l'étude de questions internationales contemporaines. Des conférences seront données par des professeurs distingués de Genève, de la Suisse et même de l'étranger. L'étude théorique et pratique du français comprendra des cours et des conférences de littérature, de grammaire, de phonétique et de stylistique, ainsi que des exercices par petits groupes de conversation, de diction et de composition. De nombreuses promenades et excursions sont prévues au programme, entre autres un voyage à Zermatt. Les sports ne seront pas oubliés, ni les distractions artistiques.

La coupe Gordon-Bennell. Le moment approche où aura lieu à Genève cette grande manifestation sportive internationale. L'hôtelier suisse y est considérablement intéressé à cause du grand concours de visiteurs qu'elle ne manquera pas d'attirer. Quant à l'hôtelier genevois, inutile de relever quelle sera la première à y trouver son compte. Pour se faire une idée de l'importance de la grande épreuve aéronautique au point de vue touristique, il faut se reporter à la manifestation semblable qui eut lieu à Zurich en 1909. Longtemps auparavant déjà, la foule des visiteurs était telle à Zurich qu'il était devenu difficile d'y trouver une chambre. Les trains spéciaux transportèrent 62.144 voyageurs dans le rayon local et 93.380 voyageurs dans le rayon de Baden. Les trains ordinaires transportèrent 189.532 personnes. Les tramways zurichois délivrèrent 374.102 billets. Il y avait plus de 200.000 spectateurs dans l'immeuble enclos réservé au public. Espérons que l'affluence des visiteurs ne sera pas moindre en 1922 à Genève.

### Trafic

La douane de St-Moritz. La Direction générale des douanes suisses a décidé d'ouvrir à partir du 15 juillet et jusqu'au 15 septembre l'office douanier à la gare de St-Moritz (Engadine).

Fausse pièce d'un franc. De fausses pièces de 1 fr. au millésime de 1907 et assez bien confectionnées circulent depuis un certain temps à Zurich. En les examinant plus attentivement on constate cependant quelques défauts de frappe. Elles sont en argent au 800 millièmes et sont confectionnées au moyen d'un coin contrefait.

Wagons-restaurants sur le M. O. B. Le service de wagon-restaurant qui, comme on le sait, a été supprimé depuis 1915, a recommencé le 15 courant. Ces wagons-restaurants circulent dans les trains 51 (entre Les Avants et Schönried) et 50 (entre Schönried et Montreux). Ils sont accessibles aux voyageurs des trois classes de voitures sans surtaxe aucune.

Les lettres insuffisamment affranchies. — A la suite d'une décision du congrès postal universel de Madrid, la direction générale des postes a fixé à 25 centimes la taxe à payer à la réception d'envois de la poste aux lettres insuffisamment affranchies, en provenance de l'étranger. En règle générale, la taxe à payer correspond au double de l'insuffisance d'affranchissement.

La couronne autrichienne n'a pas cessé d'être comptée par les banques suisses au cours du jour.

Le cours de la couronne s'est très sensiblement amélioré ces jours derniers. La décision prise par une administration privée de chemins de fer suisses de refuser les billets de banque autrichiens doit reposer sur une erreur. Ainsi que l'apprend la Légation autrichienne, cette décision sera révisée.

Navigation aérienne. L'Office fédéral aérien communique que le Conseil fédéral a approuvé et ratifié la convention signée à Bruxelles et portant réglementation de la navigation aérienne entre la Suisse et la Belgique. Cette convention est identique, à part quelques détails sans importance, à la convention que la Suisse a déjà passée avec l'Angleterre, la France et l'Allemagne. Des pourparlers sont en cours avec la Hollande pour la conclusion d'une convention semblable.

Genève-Moscou en 36 heures. On mande de Berne au «Journal de Genève»: La direction des postes allemandes vient de communiquer à Berne la très intéressante nouvelle que le service postal Genève-Nuremberg va être, dès ces prochains jours, prolongé jusqu'à Moscou. Le service quotidien Genève-Nuremberg ne sera pas modifié, mais deux fois par semaine le courrier aérien prendra les plus pour Moscou. L'horaire sera le suivant: Départ de Genève les mercredi et samedi, à 7 h. 30. Arrivée à Berlin, à 15 h. 55. Départ des plus par chemin de fer à 18 h. 55. Arrivée à Koenigsberg le lendemain matin à 6 h. 24. Chargement à bord d'un avion germano-russe qui partira à 8 h. 30 pour arriver avec une escale, non encore fixée, à 19 h. 15 à Moscou. Les envois feront ainsi le trajet en 36 heures, alors qu'il fallait six jours par la voie ordinaire. Les taxes relatives aux voyageurs et aux colis ne sont pas encore fixées; quant aux lettres jusqu'à 20 grammes à destination de Moscou, elles seront taxées d'un supplément de 25 centimes. Des démarches sont en cours pour obtenir la correspondance, de Nuremberg avec Copenhague, Prague, Varsovie et Budapest.

### Tourisme

Un bon exemple est donné aux grands cantons par le gouvernement du petit Etat de Nidwald, qui vient d'abroger l'arrêté interdisant la circulation des automobiles pendant toute l'année, le dimanche, de 12<sup>h</sup> à 24 h., et de réduire de 50% la taxe prélevée pour le contrôle de la circulation automobile. Cette mesure progressiste témoigne d'une sensible détente dans les sentiments des populations à l'égard du tourisme automobile. Les courses postales automobiles font beaucoup, dans ce domaine, pour éclairer le public.

Souricière sans succès. Le Touring Club suisse joue parfois de bons tours à la police. Averti un de ces derniers jours que la brigade volante de la police vaudoise avait organisé une souricière à Saint-Prex, le Touring Club fit immédiatement installer deux postes, l'un à Morges, l'autre à l'Ouest de Saint-Prex, qui invitèrent près de 140 automobilistes à circuler à une allure très modérée en traversant l'agglomération. Les touristes suisses et étrangers ont apprécié vivement cette mesure, mais la police, moins heureuse, n'a réussi à dresser de toute la journée aucun procès-verbal de contravention.

Les auto-cars du P.-L.-M. à Genève. Un service intensif d'auto-cars avait été préparé pour

la saison d'été par la compagnie P.-L.-M avec Genève comme point terminus. Il devait fonctionner déjà à partir du 15 juin; mais les douanes suisses refusèrent de laisser pénétrer les autobus, qui cependant devaient amener de nombreux touristes à Genève, sans leur faire payer des droits de douane fort élevés. Les services du P.-L.-M. allaient renoncer à leur projet, quand l'Association des intérêts de Genève et M. le conseiller national de Rabours intervinrent auprès des autorités fédérales. MM. Haab et Musy, montrant qu'ils comprennent mieux que M. Le-bureau les intérêts du pays au point de vue touristique, s'efforcèrent de donner satisfaction à la requête présentée. La question avait été portée également devant le Conseil d'Etat de Genève.

### Légations et consulats

Consulat de Nicaragua à Genève. M. A. Solite a été reconnu provisoirement par le Conseil fédéral en qualité de consul de Nicaragua à Genève.

La Suisse à Lisbonne. Le Conseil fédéral annonce que le gouvernement portugais a accordé l'exequatur à M. Emile Strassler, de Lüsiburg (St-Gall), nommé consul général de Suisse à Lisbonne.

Suisse-Hollande-Argentine. Le «Bund» annonce que M. de Pury, ministre de Suisse à Buenos-Aires, serait transféré à La Haye. Il serait remplacé en Argentine par M. Egger, conseiller de légation à Berne.

Suisse-Suède. M. A. J. P. de Adlercreutz, ministre de Suède à Berne, a été nommé à La Haye. Les affaires de la légation de Suède à Berne seront provisoirement gérées par le premier secrétaire, M. de Montgommery.

### Boîte aux lettres de la Rédaction

Le manque de place nous a contraints de retarder la publication de la plupart des informations ci-dessus, qui n'ont pu paraître dans notre dernier numéro. Nos lecteurs voudront bien nous excuser si notre menu n'est plus de première fraîcheur.

### Distribution de la „Revue Suisse des Hôtels“

Nous avons reçu de nouveau plusieurs réclamations concernant la distribution tardive de notre journal. Ces retards doivent être causés par des irrégularités commises dans les bureaux des hôtels chargés de la réception du courrier. Nous invitons Messieurs les Directeurs à y remédier en donnant à leur bureau des instructions en conséquence et en exerçant un contrôle sur leur personnel. Dans les cas douteux, il est facile du reste de vérifier l'exactitude de la liste des destinataires du journal au bureau de poste qui desservit l'hôtel.

L'Administration de la «Revue suisse des Hôtels»

**In jede gutgeführte Hotelküche**  
gehört ein elektrischer  
„SALVIS“ GRILL  
Vorzüglich bewährter Apparat  
Einfach - Bequem - Billig



Herr A. M. in Montana schreibt uns:  
„J'ai l'avantage de vous communiquer que le grill électrique de la Maison „Salvis“ de Lucerne me donne entière satisfaction et que je puis le recommander comme l'appareil le plus parfait, pour les viandes à griller. Il chauffe très vite et en quelques minutes la viande est à point. Il me faut rarement plus d'un quart d'heure pour préparer les entrecôtes grillées pour toute la maison“.

Aus einem Briefe von Herrn A. Z., Lugano:  
„Wie Ihnen bereits besätigt, sind wir mit den beiden von Ihnen gelieferten Grills in jeder Hinsicht zufrieden. Unser langjähriger Küchenchef, der vordem mit Holzkohलगrills arbeiten musste, möchte nicht um alles zu dem letzteren zurückkehren. Ich gebe zu, dass es Lichter von Grillade gibt, die von Holzkohlen angebranntes Fleisch lieber essen, weil sie an den angebrannten Fleischgeschmack gewöhnt sind. Dagegen gibt es Grill-Sachen, die auf Ihrem elektrischen Grill entschieden besser werden, oder die sich auf Holzkohलगrills überhaupt nicht zubereiten lassen. Unser H. Chef-Saucier, der im Winter im Kurhaus in Davos ist, woselbst auch einer Ihrer elektrischen Grills aufgestellt ist, konstatierte mir gleichfalls die Vorzüge Ihres Apparates“.

Verlangen Sie Prospekte und weitere Referenzen. Lieferungen durch sämtliche Elektrizitätswerke und Installationsfirmen oder direkt durch  
„SALVIS“  
Fabrik elektr. Koch- und Heizapparate  
LUZERN  
2529

Verlangen Sie kostenlos Musterofferte über unsere  
**Füll-Artikel** RAHMCORNETS  
RAHMROLLEN  
GLACESCHALEN  
zu Fruchteis ist das auserlesendste Gebäck  
**ORIG. ZÜRCHERHÜPPEN**  
Gebr. W. W. Hug, Spezialhaus I. Ranges.  
Telephon Hott. 6729, Zürich 7, Eidmattstrasse 19  
277

PRIMA SEIFEN, SCHMIERSEIFEN, SEIFENMEHL, KOCHSEIFE, SEIFENNUDELN  
**SPEZIAL-SEIFEN**  
für die feinste wie schmutzigste Wäsche  
ROST- UND TINTENFLECKENWASSER, BODENPRÄPARATE, liefern in vorzüglicher Qualität  
**KELLER & CIE.**  
CHEMISCHE FABRIK  
STALDEN I. E.  
2466

**IHRER KOCHES RECHTE HAND**

Ihr Küchenchef macht täglich von neuem die Erfahrung, dass er mehr denn je an Liebig Fleisch-Extrakt festhalten muss. Gleich einer Flut stürmen von allen Seiten die Anpreisungen von Präparaten mit ähnlicher Zweckbestimmung auf ihn ein. Nicht immer ist er, zu Ihrem eigenen Schaden, standhaft genug, diesen Lockungen zu widerstehen. Die Cie. Liebig darf das Lob für sich in Anspruch nehmen, der Küche das Mustermittel erhalten zu haben. Was Fleisch-Extrakt Liebig im ersten Jahre seiner fabrikmässigen Herstellung vor fast 50 Jahren war, ist er auch heute noch:

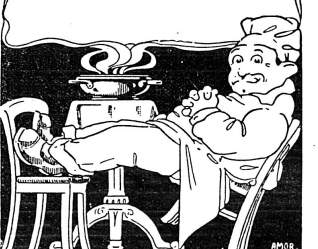
**EIN NATURPRODUKT VON UNERREICHTER QUALITÄT**

245

**Küchenmaschinen**  
Hand und Kraft bei  
Gebr. Schwabenland, Zürich  
282

**Layton**

**Oeufs congelés  
Oeufs granulés**



**John Layton & Co Ltd.**  
Représentation Générale pour la Suisse  
11, Rue du Port  
GENÈVE  
202  
Téléphone Staud 18.79 — Télégramme Frigidator



Vous tous, Messieurs, qui avez des appareils W.C. qui „boitent“ des rouleaux qui „filent“ trop vite, du papier qui „coute“ trop cher, pourquoi vous irriter contre ce gaspillage? Notre appareil, à l'essai, réduira ces faux-frais au minimum.

Pourquoi hésiter? Avec plaisir à votre service.

GETSCHEL & Co., LA CHAUX-DE-FONDS.

**A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen**

Vorteilhafteste Bezugsquelle in **MOBILIAR** für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibüls etc.

**Daily Mail**  
CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 38, Rue du Sentier, PARIS.

**Praktische Rezeptenbücher**  
(HOTEL JOURNALE)  
liefert zu billigsten Preisen

Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau Basel  
Musterbogen zur Verfügung.

**GERANT**

(Küchende) mit tüchtiger Frau, z. Z. in grossem Betriebe tätig, sucht Leitung eines Hotels, Kurhauses oder Sanatoriums. Zentralbureau bevorzugt. Offerten gefl. unter L. R. 2252 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Selbsttätiger Feuermelder!**

Unentbehrlich im Hotelbetriebe  
**Wrede & Co., Freiburg/B.**

Keine Installationskosten. — Ein Stück Feuermelder Fr. 2.50 franko durch den Generalvertreter für die Schweiz: **Johann Schorn, Dir. Bedwede, St. Moritz, Postfach-Konto X 1046.**  
Wiederverkäufer gesucht. 2432

**Grosser Preisabschlag**

auf allen **Billard-Zubehören** wie:  
**Billard-Tücher u. Billard-Banden, Billard-Queues und Kugeln etc.**

Höfl. empfiehlt sich: **Fr. Baerliwyl, Billardier, Schindlerstrasse 20, Zürich.**

**Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen**

für jedes Gewerbe stationär u. transportabel.

**Kühlschränke „Frigo“**

für Hotels, Metzgereien, Bäckereien - Konditoreien, Lebensmittel-Anstalten, Brauereien, Wäld-, Geflügelhandlungen etc. - Anlagen zu besichtigen bei **FR. LUTZ, Kältemaschinen, ZÜRICH II, Tödi-strasse 52.**

**SPEZIALITÄT:**  
Konditorei-Glace-Anlagen, Chocolate-Kälte-Anlagen

**Café**

(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

Angestelltes-Café . . . . . Fr. 2.40 per Kg.  
Restaurants-Mischung . . . . . 2.80  
Hotel-Mischung . . . . . 3.40  
Fremde-Mischung . . . . . 4.00  
Menado-Mischung . . . . . 4.60  
Mocca pur . . . . . 5.20

Cee-Ceylon, Hotel-Spezial-Mischungen à Fr. 5.50 und 6.50  
Endur-Cee, indische Spezial-Mischung à Fr. 8.50 und 9.00  
Bordeaux- und Walliser Spezial-Weine, offen und in Flaschen, Elixiers. — Verlangen Sie Preis-Courant.

**ED. WIDMER, ZÜRICH**  
Heringstrasse 17. — Telefon: Hottingen 2950  
Genussmittel-Importation - Kaffee-Gross-Rösterei.

**Verlangt überall die „Hotel-Revue“**

**Persil Henkel**

Das selbsttätige Waschmittel spart Zeit, Kohle & Geld!

**MELFOR**

**Sie werden staunen was Ihre Gäste sagen**

wenn Sie den Salat und Speisen in Zukunft nur noch mit „Melfor“, welcher aus aromatischen Kräutern und Honigzucker hergestellt, zubereiten. „Melfor“ ist sehr ausgiebig im Gebrauch und spart das Öl. „Melfor“ ist Magen- und Darmkranken sehr zu empfehlen und der Grundes liebt „Melfor“ weil er eine pikante aromatische Würze ist. Täglich gehen Zeugnisse von ersten Hotels und Restaurants ein, verlangen Sie diese in Prospekt mit einem Gratis-Muster.

**Schweiz. Speise-Essig-Fabrik „Melfor“ Aarau.**

**Ihren Gästen zuliebe**

versorgen Sie sich mit Gri-Gri, dem neuen Biscuit, hergestellt nach skandinavischem Rezept. Der eigenartige Wohlgeschmack macht es sowohl für Herren als auch für Damen sehr beliebt. Für Hotels und Restaurants führen wir eine Spezialpackung. Verlangen Sie Muster.

**Gaillard, Schweiz, Kinder-mehlfabrik Belp (Bern).**

**J. COTTINELLI CHUR**

**VELTLINER**

OFFEN @ IN FLASCHEN

**Les insertions dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès**

**Leistungsfähiges Versand-Metzgerei-Geschäft**

mit guten Zugverbindungen, wünscht mit Hotels, Pensionen und Anstalten in Verbindung zu treten, zwecks Abnahme von **Nierstücken - Stoizen - Suppenfleisch** oder ganze Viertel von la. Ochsen und Rindern.

**Ganze und halbe Käiber - Kalbsstolzen Kalbscarré - Kalbsbrüste**

Alles von nur hiesigen prima Tieren zu sehr vorteilhaften Preisen. Anfragen befördert unter **Chiffre S. N. 274** die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Stellen-Anzeiger N° 26**

**Schluss der Inseratannahme: Dienstag abend.**

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

**Offene Stellen - Emplois vacants**

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland

Erstmalige Insertion . . . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—  
Jede ununterbrochene Wiederhol. . . . . 2.— 3.— 4.— 5.— 6.—  
Mehrzweilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.  
Belegnummern werden nicht versandt.

- Aide de cuisine** ler est demandé de suite. Place à l'année. Offres à l'Hotel Richemond, Genève. (1503)
- Chef de cuisine** sparsamer, tüchtiger, erfahrener Arbeiter zum sofortigen Eintritt in ein kleines Berghotel der Zentral-schweiz gesucht. Chiffre 1499
- Gesucht:** tüchtiger, selbständiger **Küchenschef** für Saison-eventuell Jahresstelle, sowie tüchtige **Saaltöchter** als alleing. **Karlens Stutz, Arosa.** (1486)
- Gesucht** zu sofortigen Eintritt 1 **Sekretär-Aide-réception** und 1 **Etagen-Gouvernante**. Offerten mit Zeugnis-schriften an **Pulaco Hotel & Natanael, Wengen.** (1507)
- Gesucht:** Junger, kräftiger **Allen-Portier**, wenn möglich deutsch und italienisch sprechend, sowie **Commis** für die Küche. Offerten mit Zeugnissen und Photo an **Hotel Brocco et Poste, San Bernardino (Grisons).** (1504)
- Gesucht** per sofort tüchtige **Zimmermädchen** und ein **Mädchen** für Küchenhilfe, das kochen kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Erholungsheim „Sargholz“, Arlesheim.** (611)
- Gesucht** in Jahresstellung mit Eintritt per 1. Juli: 1 tüchtiger **Etagen-Portier**, 1 **Saaltöchter**. Chiffre 1500
- Gouvernante d'étage**, expérimentée est demandée par hôtel de 1er ordre à Lausanne. Offres avec références, photographie et prétention sous Chiffre 1505
- Gouvernante générale.** On demande de suite gouvernante générale expérimentée pour sanatorium anglais dans la Suisse romande, connaissant anglais, français et allemand pour aider dans la correspondance. Bonnes références exigées. Chiffre 1446
- Hotelsekretärin**, erste Klasse, gesucht. Eintritt sofort. Offerten erbeten an **Postfach 20108, Zermatt.** (1502)
- Küchenschef**, selbständig, tüchtig und sparsam, für sofort in Sanatorium mit kleiner Patientenzahl gesucht. Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Postfach 85, Davos-Boo.** (1506)
- Sekretär-Kassier**, zu sofortigen Eintritt nach Como, für erstes Hotel am Platz gesucht. Jüngere Kraft mit etwas italienischen Sprachkenntnissen. Offerten mit Referenzen, Zeugnisakopien und Photo erbeten. Chiffre 1501

**Stellengesuche - Demandes de places**

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . . . Schweiz Ausland  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . . . 2.— Fr. 3.— Fr. 4.—  
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich, Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.  
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.  
Belegnummern werden nicht versandt.

**Bureau & Réception**

- Aide secrétaire.** Fils d'hôtelier, 22 ans, désinant se perfectionner dans la branche hôtelière, cherche place d'aide-secrétaire ou autre emploi similaire, dans un hôtel de la Suisse romande ou Tessin, parle français et allemand. Chiffre 282
- Bureau-stelle.** Arbeitsfreudiges, gebildetes Fräulein sucht über Sommer-Stelle für Bureau in einem Hotel gegen freie Verpflegung. Offerten unter Chiffre Z 115 Ch. erbeten an **Rudolf Mosse, Chur.** (Zog Ch 115) [265]
- Bureaufräulein,** Französisch, Deutsch, mit guten Zeugnissen, und Referenzen, sucht Vertrauensposten, Stütze der Haus-dame. Würde auch am Buffet mitarbeiten. Chiffre 275
- Chef de réception (D.-Kassier),** im Besitze von lang-jährigen, besten Zeugnissen erstklassiger Häuser, sucht Engage-ment. 4 Hauptsprachen, flottes Correspondent, gewandt im Abschluss von Arrangements, sehr gut repräsentierend. Erste Referenzen. Chiffre 265
- Directeur-Chef de Réception,** pendant 5 ans directeur propriétaire d'une maison de 60 lits, cherche place dans maison de moyenne grandeur. Bien au courant des langues, connaissance à fond de la partie hôtelière et commerciale. Prétentions modestes. Bonnes références. Chiffre 239
- Directeur, hôtelier** de carrière, restaurateur-administrateur avisé, dirigant hôtel à Evian, désireux d'être en rapport avec Société, propriétaire ou directeur général, accepterait engage-ment à l'essai. Connaissance parfaite des langues française, anglaise, italienne et espagnole, possédant relation de clientèle et les meilleures références. Chiffre 185
- Direktion** eines gutgehenden Hauses sucht tüchtiger, best-empfohlener Fachmann, mit prima Ausweisen über Fähigkeiten, Antritt auf Herbst oder Winter. Chiffre 264
- Directrice,** Fräulein, der 4 Hauptsprachen mächtig, im Hotel-wesen bewandert, sucht Stelle für Winterseason im Ausland oder Schweiz als Directrice, Réception oder Gouvernante. Chiffre 261
- Leitung** eines Hotels von 30 bis 50 Betten für den Winter gesucht. Spätere Pacht beabsichtigt. Chiffre 178
- Sekretär,** Junger Mann, 20 Jahre, mit 3jähriger kaufm. Lehrzeit (Diplom) und Büropraxis, gegenwärtig als Portier-Conducteur tätig, sucht Stelle als Hotelsekretär. Deutsch und Französisch und gute Kenntnisse im Englischen. In Zeugnisse und Referenzen, Ein-tritt 1. Juli oder später. Chiffre 25
- Sekretär-Kassier,** geb. 71, mit Hotelpraxis, Deutsch, Fran-zösisch und zumeist Englisch, sucht Stelle in mittleres Haus-mässige Ansprüche. Gefällige Offerten an **Huguenmacher, Lenz-enneuforn (Thurgau).** (232)
- Sekretärin,** junge, intelligente Zürcherin, mit 3jähriger Han-delschulbildung, mit prima Zeugnissen und Diplom, bilanzsicher, gute Kenntnisse der französischen, englischen und italienischen Sprache, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Engagement in erstklassigem Hotel der französischen Schweiz, Ein-tritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 252

**Salle & Restaurant**

- Oberkellner** sucht für sofort Engagement in Bahnhofresta-urant oder Konzertcafé in der deutschen Schweiz. Prima Zeug-nisse und Referenzen. Chiffre 280
- Obersaaltöchter,** drei Hauptsprachen, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle, eventuell als Barnaid in erstklassiges Etablisse-ment. Chiffre 271
- Saaltöchter** sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort, Welsch-land bevorzugt. Offerten an **F. Berger, Spitalstr. 18, Horschach.** (276)
- Saaltöchter** gesetzten Alters sucht Jahresstelle in gutes Pas-santenhotel. Zürich bevorzugt. Chiffre 270

**Cuisine & Office**

- Chef de cuisine,** 37 Jahre, ledig, energisch und taktvoll, sucht nur Vertrauensposten in gutes Haus. Gefällige Offerten mit Konditionen an **Postkarte Nr. 67 Mont-Blanc, Gneve.** (281)
- Chef de cuisine,** Suisse, âgé de 44 ans, sobre et économe, connaissant toutes les parties, actuellement dans Grand Hotel de Oberland, cherche place stable à l'année ou saison dans maison de 1er ordre, libre en septembre. Bonnes références à dis-position. Chiffre 273
- Chef de cuisine,** sérieux, sobre, très économe, ayant tra-vailé plusieurs années avec même patron. Certificats à dis-position. Chiffre 274
- Chef de cuisine,** seit mehreren Jahren in erstklassigem Som-mergeschäft tätig, sucht Winterengagement in Haus ersten Ranges. Chiffre 244
- Chef de cuisine,** sobre, économe, bon caractère et de confi-ance, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche engagement dans une petite maison de la Suisse française. Chiffre 243
- Economatgouvernante,** tüchtig, zuverlässig, sprachkundi-g, im Fach vollständig bewandert, sucht Stelle. Chiffre 272
- Economat- oder Etagegouvernante,** sprachkundi-g, im Saal-, Restaurant- und Zimmerservice bewandert, sucht Stelle. Chiffre 260
- L'aveur** (italien), capable de travailler à la main et à la ma-chine, cherche place pour la saison, de préférence en France. Chiffre 268
- Etage & Lingerie**
- Glätterin-Lingere,** geübt, sprachkundig, im Tischservice bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort in erst-klasse Hotel oder Sanatorium. Chiffre 277
- Loge, Lift & Omnibus**
- Concierge-Conducteur** oder **Portier,** 32 Jahre, spra-chenkundig, I. Referenzen, sucht Stelle per sofort. Chiffre 262
- Concierge,** mit erstklassigen, guten Referenzen, 4 Haupt-sprachen, sucht Engagement für den Winter. Riviera oder Schweiz. Chiffre 242

**Concierge, 40 Jahre, 4 Sprachen** sprechend, fachkundiger, seriö-ser Mann, mit prima Zeugnissen und Referenzen, diplomiert von schweizerischen und italienischen Hotelier-Verein, sucht Jahres-stelle in ganz erstklassiges Haus. Chiffre 266

- Concierge,** Suisse, 40 ans, rentré dernièrement de France, ex-périmenté, parlant bien les quatre langues, cherche situation à l'année. Excellentes références internationales à disposition. Chiffre 284
- Portier,** jeune homme, présentant bien, causant français, alle-mand, ayant fait service de portier dans hôtel de montagne, demande place analogue. Bonne références. Faire offres sous chiffre N 2523 à la **Publicité, Bienne.** (1610)
- Portiers.** Deux jeunes gens de 19 et 20 ans, Suisses, de bonne volonté et honnêtes, parlant allemand et français, cherchent places dans hôtel ou maison de commerce comme portiers ou dome-stiques, préférence à Lausanne, de Montreux, Vevey ou environs. Offre sous chiffre O F 7294 Z à **Grill, Fribourg, Grenchel, Zür-cherhof.** (O F c 6350 Z) [498]

**Portier, gesetzten Alters,** mit guten Zeugnissen, deutsch, fran-zösisch und ziemlich italienisch sprechend, sucht Stelle für allein oder Etage. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 257

**Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue**

**Divers**

- Ehepaar,** im Hotelfach bewandert, sucht für sofort oder später Engagement in Jahresbetrieb, als Oberkellner und Gouvernante. Beiderseits beste Referenzen. Chiffre 279
- Heizer-Maschinist I.,** tüchtiger, mit prima Zeugnissen und Referenzen sucht Stelle für sofort in Hotel oder sonst grüsseres Haus. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 188
- Vertrauensposten.** Im Hotelfachen tüchtiges und gewandtes Fräulein gesetzten Alters, geb. Badnerin, mit mehrjähriger In- und Auslandspraxis, sucht Vertrauensposten in gutem, erstklassigen Hotel oder Pension, auch Bureau-, eventuell auch als Buffetdame oder in feines Café. Eintritt Mitte Juli oder später. Chiffre 249

**Hotel-Bureau**

Marktgasse 32, Bern  
Telephon Bollwerk 6010

sucht für die

**Sommersaison**  
erstklassiges  
**Hotel-Personal**  
Kostenlose Vermittlung